Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 600 Mk., monatl. 200 Mk. In den Ausgabestellen vierteljährl. 540 Mk., monatl. 180 Mk. Bei Postbezug vierteljährl. 594 Mk., monatl. 198 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 12 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 15 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für Posen und Pommerellen die 34 mm breite Kolonelzeile 30 Mk., die 90 mm breite Reklamezeile 100 Mk. Für das übrige Polen 40 bzw. 120 Mk. Ausland und Freistadt Danzig 3 bzw. 10 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich. — Offerten- u. Auskunftsgebühr 20 Mk. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 10. — Bromberg, Freitag den 13. Januar 1922. — 46. Jahrg.

Nach zwei Jahren.

Rund zwei Jahre sind es her, da begann der polnische Staat die ihm durch den Versailler Vertrag oder das Versailler Diktat — ganz wie Sie wollen — zugesprochene ehemals preußische Gebiet mit Truppen zu besetzen und auf dem neugewonnenen Boden der Republik eigene Verwaltungen einzurichten. D. h. nur die Gegenden westlich der Demarkationslinie gingen zu dieser Zeit in polnischen Besitz über, das von Posen aus im großen polnischen Aufstande den deutschen Truppen und Behörden entrissene Gebiet befand sich, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich in polnischen Händen. Zwei Jahre sind es her, daß die ansässigen deutschen Familien und die hier im Lande wohnenden Deutschen vom alten Vaterlande Abschied nahmen, um sich der neuen Obrigkeit unterzuordnen. Wenn auch nicht freiwillig, so doch mit dem ehrlichen Willen pflichttreuer Bürger, die ihre Pflicht der Heimat und den Volksgenossen gegenüber nachzukommen fest entschlossen waren. Mehr von ihnen zu verlangen, wäre damals keinem ehrlich empfindenden Polen auch eingefallen. Es war eine schwere Zeit für das Deutschtum in Westpolen, und nicht erleichtert wurde ihm der Übergang durch die sofortige Verhängung des militärischen Belagerungszustandes und den sich nach vielen Monaten noch daran anschließenden Zustand der Ausnahmegesetzgebung, der Verfügungen und Verordnungen, die das gesamte Bürgertum schwer trafen. Die einzige Hoffnung bestand für viele in der immerhin kurz bemessenen Frist, innerhalb zweier Jahre sich für die Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche erklären zu können. Wenn es gar zu schlimm käme, oder wenn in der Zwischenzeit „drüben in Deutschland" eine aussichtsreiche Existenz gewirkt hätte, stand es dem einzelnen ja offen, den Staub des fremd gewordenen Landes von den Füßen zu schütteln und Polen den Rücken zu kehren. Von dieser Möglichkeit und diesem Recht haben viele, allzuviele, bald Gebrauch gemacht, und schließlich haben noch Tausende in letzter Zeit bis zum gestern abgelaufenen Optionstermin sich für eine deutsche Staatszugehörigkeit entschieden.

Seit gestern sind wir anderen nun, die weder für Deutschland optiert haben oder nach den Bestimmungen des sogenannten Friedensvertrages Reichsdeutsche bleiben mußten, polnische Staatsbürger mit allen durch die Verfassung gewährten Rechten. Wie groß unser Häuflein noch ist, wie viele optiert haben und abwandern wollen und wieviele deutsche Volksgenossen optiert haben, aber als Reichsdeutsche hier bei uns im Lande bleiben und schaffen wollen, kann zurzeit niemand feststellen. Die von einer Danziger Zeitung gebrachte Notiz, wonach allein in Pommerellen etwa eine halbe Million Personen für Deutschland optiert haben, trifft jedenfalls nicht zu. Die Zahl ist von dem Korrespondenten aus der Luft gegriffen. Aber in beiden an Polen gefallenen preußischen Provinzen mögen es wohl Hunderttausende und mehr gewesen sein, die sich durch die Optionserklärung den Weg nach Westen offen halten wollten. Haben sie recht getan und klug gehandelt? — Einzelne zweifellos. Für viele war es auch eine Notwendigkeit. Die „Rundschau" hat in den letzten Wochen so zahlreichen Stimmen Gehör verschafft und Erörterungen Raum gegeben, daß grundsätzlich nicht mehr viel zu sagen übrig bleibt.

Zwei Jahre lang waren wir in den Augen der polnischen Behörden weder Fisch noch Fleisch. Seit gestern sind wir Polen mit allen Bürgerrechten oder deutsche Staatsangehörige, die zwar dem Fremdengesetz unterliegen, aber den Schutz der deutschen Konsulate genießen. Als Polen haben wir uns selbst zu schützen, und der Minderheitsschutzvertrag gewährt uns die Möglichkeit zu wirtschaftlichem und kulturellem Zusammenschluß. Den Schutz unserer politischen Rechte werden wir im allgemeinen den vom Volke gewählten Abgeordneten übertragen müssen. Das Deutschtum hat sich im Rahmen der ihm zugebilligten Rechte ja auch, nicht immer ohne Reibung, im Deutschtumsbund eine Organisation geschaffen, doch darf das nicht genügen. Jetzt heißt es, diesen Bund auch stützen und ihn stärken zum Wohle des gesamten Volkstums und auch des ganzen Landes. Denn auch von polnischer Seite wird vereinzelt auch anerkannt, daß das deutsche Element in Polen für die Kultur des Landes wertvoll und für die fortschreitende Entwicklung wesentlich ist (siehe den Auszug aus dem „Dz. Bydgoski", den wir an anderer Stelle heute wiedergeben. D. Schriftl.).

Für diejenigen, die es vorgezogen haben, unter dem Fremdenrecht hier zu bleiben, gilt dasselbe. Auch sie können dem Lande und der fortschreitenden Kultur von Nutzen sein. Nur haben sie die politischen Rechte verloren, und der polnische Staat kann von seinem Recht, einen lästigen Ausländer auszuweisen, jederzeit Gebrauch machen. Die Gefahr, daß man hier im Großen von diesem Recht Gebrauch machen wird, sollte man aber nicht zu hoch anschlagen. Auch im Deutschen Reiche leben hunderttausende von Polen als Ausländer. Erheblicher scheint uns der Nachteil der Option für diejenigen zu sein, die geschäftlich auf Grunderwerb angewiesen sind oder ihre Angelegenheiten vor Gericht zu vertreten haben. Da mag es für den Ausländer manche Schwierigkeiten geben, doch werden auch diese meist zu überwinden sein.

Gleich wie es um den Einzelnen nun steht, zwei Jahre hatten wir Zeit zum Überlegen, wenn auch die Optionsfrist selbst, d. h. nach Einrichtung der Optionsbehörden in Stadt und Land, recht kurz bemessen und deren Leistungsfähigkeit beschränkt war. Als deutsche Volksgenossen haben wir eine heilige Pflicht, durch Fleiß und einiges Wollen das Volk auch außerhalb der nationalen Grenzen weiterzuentwickeln. Eine zweijährige harte Schule haben wir hinter uns, mit dem Januar 1922 beginnt für Polen und das Deutschtum im Osten eine neue Periode, von der spätere Geschichtsschreiber später hoffentlich sagen werden, daß die Aufnahme des deutschen Elements in den polnischen Staat für die Landeskultur von Vorteil und daß der polnische Staat seiner Aufgabe, eine wetvolle nationale Minderheit zum eigenen Vorteil gerecht zu behandeln, von Anfang an gewachsen war.

Republik Polen.

Szebeko reist doch nach Genf.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 12. Januar. (Tel.) Die gestrigen Abendkonferenzen der Minister mit Pilsudski haben zu einer Beilegung der Schwierigkeiten, die sich aus der von den Rechtsparteien angeregten, von Skirmunt beantragten, vom Ministerrat beschlossenen und dann anfangs vom Staatschef nicht unterzeichneten Ernennung Szebekos zum Vertreter Polens beim Völkerbund neben Askenazy ergeben hatten, geführt. Die Vorgeschichte dieses Konflikts zwischen Kabinett und Pilsudski sei hier nochmals kurz formuliert: Askenazy gilt als Vertreter der Politik Pilsudskis und der gemäßigten Parteien, die beim Völkerbund eine Entscheidung dahingehend erwirken wollen, daß Wilna Autonomie erhält und gleichzeitig in ein Föderationsverhältnis mit Polen tritt. Gegen dieses Programm, das auch als offizielles Regierungsprogramm festgelegt ist, und zwar auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs, welches nur in diesem Sinne Polen Unterstützung zusagte, opponierten die Rechtsparteien, die die einfache Einverleibung des Wilnaer Gebiets zu Polen erreichen wollten. Sie forderten daher, daß neben Askenazy auch Szebeko, der die Ansichten der Rechten vertritt, nach Genf geschickt werde. Dieser Wünsche nahm sich Skirmunt an. Nunmehr ist die Frage so geregelt, daß Pilsudski die Ernennung unterschrieb und Szebeko heute nach Genf abreist. Die Ernennung ist jedoch ausdrücklich als zweiter Delegierter erfolgt und nur für die Dauer der jetzigen Völkerbundtagung. Außerdem hat sich Szebeko, was eigentlich selbstverständlich ist, aber doch seine Gegner beruhigt, verpflichtet, sich in Genf an die Richtlinien des Regierungsprogramms zu halten. Damit ist die Krise überwunden, die gestern abend zeitweilig zur Demission Skirmunts oder sogar des ganzen Kabinetts zu führen drohte.

Die polnisch-Danziger Fragen vor dem Völkerbundrat.

Folgende Polen und Danzig betreffende Fragen stehen auf der Tagesordnung der am 10. Januar begonnenen Tagung des Völkerbundrats:

1. Der polnische Einspruch gegen die Entscheidung des Oberkommissars in der Weichselfrage;
2. Ernennung des Oberkommissars;
3. Anlegehafen für polnische Kriegsschiffe in Danzig;
4. Gesetz über Erwerbung und Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit;
5. vorläufiges Handelsabkommen zwischen Polen, Danzig und Norwegen;
6. Verfassung der Freien Stadt Danzig;
7. der polnisch-Danziger Vertrag vom 24. Oktober 1921;
8. die Finanzlage Danzigs.

Die Berichterstattung über alle diese Fragen übernimmt das japanische Mitglied des Rates. Die Berichterstattung über die Saarfragen übernimmt der chinesische Delegierte Tang tsai fu, der an Stelle des in Washington weilenden Willington Koo tritt. Für Balfour ist Fisher als Vertreter Englands, Hanotaux als Vertreter Frankreichs für Bourgeois angemeldet.

Ein polnisches Zollinspektorat in Danzig.

Warschau, 10. Januar. (PAT.) Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der Arbeitergesetzgebung und nahm einige Gesetzesprojekte über die Freiheit, Arbeit zu geben, zu nehmen oder auszuführen, an. Hierauf beschloß der Ministerrat einen Erlaß, durch welchen die Organisierung eines Zollinspektorats auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig in die Wege geleitet wird.

Fortschreiten der deutsch-polnischen Verhandlungen in Oberschlesien.

Kattowitz, 10. Januar. (PAT.) Die Arbeiten in den deutsch-polnischen Unterkommissionen sind in vollem Gange und schreiten günstig vorwärts. Der Unterausschuß für Versicherungs- und Zirkulationsfragen beginnt bereits mit der endgültigen Formulierung des Konventionstextes. Im Unterausschuß für Wasser- und Elektrizitätsfragen hat man sich in den Wasserfragen geeinigt, über die Elektrizitätsfragen wird noch verhandelt. In der Kommission für Zollfragen haben sich die beiderseitigen Auffassungen einander genähert. In den Eisenbahnfragen schreiten die Arbeiten schnell vorwärts.

Das Ergebnis der Wahlen in Wilna.

TU. Warschau, 11. Januar. Nach den bisher vorliegenden Meldungen über die Wahlen in Wilna verteilen sich die Mandate im Wilnaer Sejm wie folgt: das „Oberste Wahlkomitee" 45 Mandate, Volksräte 25 Mandate, polnische Volkspartei „Piast" 20 Mandate, der Odrodzenieklub 12, die Sozialisten 7, die Demokraten 2, die Unparteiischen 1 Mandat.

Vor der Ratifikation des Vertrages zwischen Polen und der Tschechoslowakei.

TU. Warschau, 10. Januar. Der Chef der mitteleuropäischen Sektion des polnischen Außenministeriums Ladosz ist von Warschau nach Prag abgereist. Es handelt sich um die Ratifikation des tschechoslowakisch-polnischen Vertrages.

Polen und die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland.

TU. Warschau, 10. Januar. Das polnische Ministerium des Äußeren hat in zwei Richtungen Schritte unternommen, um bei der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland nicht zurückzubleiben: 1. Direkte Verhandlungen mit Sowjetrußland, wo gegenwärtig darüber verhandelt wird, ob in Moskau oder in Warschau die Zusammenkunft der Unterhändler stattfinden soll; 2. ein Schritt bei den Vertretern der Ententemächte in Warschau, damit Polen zu der europäischen Wiederaufbaukonferenz in allen Rußland betreffenden Fragen als gleichberechtigter Teilnehmer herangezogen wird. Der französische Gesandte soll diesbezügliche Zusagen gemacht haben.

Eine Besserung der polnisch-lettischen Verhältnisse.

Der lettische Gesandte in Warschau, Mukssa, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Zeitung „Brihwa Seme", daß nach Ankunft des polnischen Gesandten Jodko in Lettland sich eine Atmosphäre herausgebildet habe, die der Besserung der polnisch-lettischen Beziehungen günstig sei. Der Gesandte Jodko sei ehrlich bestrebt, eine Milderung aller Schärfen in den sich ergebenden Konflikten herbeizuführen.

Neue Ausfuhrgenehmigungen in Polen.

Das Ein- und Ausfuhramt hat von neuem die Ausfuhr von Leinen- und Hanffasern gegen Maschinen zur Verarbeitung von Stroh und Webmaschinen, ferner gegen Lieferung einer gewissen Menge von Pflanzenfasern und Werg an inländische Fabriken genehmigt. Außerdem sind zur Ausfuhr 75 000 Kilo Leinstroh, bestimmte Mengen Malz, Zwiebeln, Wild, zwei Waggon Käse und 10 000 Eisenbahnschwellen freigegeben worden.

Zur Erhebung der Danina

schreibt der amtliche Thorner „Orędownik": Das Gesetz über die einmalige Vermögensabgabe fordert auch eine Steuereinziehung vom Bargeld, und zwar von 100 000 Mark und mehr. Das Gesetz sieht eine solche Erhebung vor, daß unwahre Angaben von vornherein unmöglich gemacht werden. Artikl 3 enthält jedoch eine Ausnahme für den Fall, daß die Beträge in kommunalen oder staatlichen Sparkassen untergebracht sind. Diese Maßregel hat zum Ziele, daß das Geld in den Finanzinstituten angehäuft wird, um der Hebung der Industrie dienen zu können.

Maßnahmen zur Stabilisierung des Geldes.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 12. Januar. (Tel.) Das Finanzministerium teilt mit, daß zur Stabilisierung des Geldes eine Herabsetzung der Unterhaltungskosten nötig sei. Dies erfordere nicht allein private, sondern auch staatliche Opfer. Um hierfür ein Vorbild zu geben, seien die Preise für Tabakfabrikate mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab um 25 Prozent herabgesetzt worden.

Schließung der Kredite.

Das Finanzministerium teilt mit, daß alle Kredite für das Jahr 1921 geschlossen wurden, und daß aus ihnen keine Fonds mehr angewiesen werden dürfen, selbst wenn die Kredite noch nicht erschöpft sein sollten.

Staatssteuerzuschläge in Posen und Pommerellen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 101 ist eine Verordnung des Finanzministers über die Einziehung der Staatssteuerzuschläge zur Grund-, Gebäudesteuer usw. veröffentlicht.

Hiernach wird der Staatszuschlag zur Grundsteuer in gleicher Weise und gleichzeitig mit dem Kommunalzuschlag berechnet. Die Berechnungen führen für die Gemeinden (städtische und ländliche) die Gemeinden selbst aus, für die Gutsbezirke die Kreise. Die Einziehung des Staatszuschlages zur Grundsteuer erfolgt gleichzeitig mit der Einziehung des Kommunalzuschlags unter Beibehaltung der bestehenden Ordnung betreffend die Benachrichtigung der Zahler zu bestimmten Terminen, die in einzelnen Gemeinden der Erhebung der unmittelbaren Gemeindeabgaben auf Grund des Gesetzes über die Kommunalabgaben üblich sind. In den Gutsbezirken mit den unmittelbaren Kreisabgaben auf Grund des Gesetzes über die Kreis- und Provinzialsteuern. Der Staatszuschlag für die Grundsteuer für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März d. J. muß gleichzeitig mit der ersten Rate der unmittelbaren Kommunalabgaben im Rechnungsjahr 1922 beglichen werden. — Als Entschädigung für die Einziehung des Staatszuschlages zur Grundsteuer wird in den Gemeinden und Kreisen eine Beteiligung der Staatssteuer in Höhe von 2 v. H. zugesprochen. Diesen Anteil bekommt jede Gemeinde zu dem von ihr erhobenen Staatszuschlag und jeder Kreis zu dem Staatszuschlag, den er aus den Gutsbezirken des Kreises herausgeholt hat.

Verhaftung der Gräfin Potocka.

Die deutschen Behörden haben wegen Nichtbeachtung der Paßvorschriften die Gräfin Janina Potocka verhaftet, welche sich aus Frankreich über Deutschland nach Polen begeben wollte. Die Gräfin wurde in Schwiebus zurückgehalten.

Flüchtlingselend in Polen.

Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht interessante Enthüllungen über die Fürsorge der polnischen Regierung für die Rückwanderer aus Rußland. Es treffen in Baranowitschi täglich etwa 3000 Personen ein. Diese müssen dort 36 Stunden auf freiem Felde den polnischen Zug erwarten. Es gibt da weder Baracken noch warmes Essen. Im November sind von den Flüchtlingen 1520 Personen gestorben. Noch schlimmere Zustände herrschen in Rowno. Dort befinden sich 9000 Flüchtlinge, darunter 1000 Kranke. Die Mehrzahl wohnt in Zelten, und epidemische Krankheiten greifen schnell um sich, weil die Gesunden mit den Kranken zusammen untergebracht sind.

Deutsches Reich.

Note der Entente über die „Deutschen Werke“.

TU. Berlin, 11. Januar. Der deutschen Botschaft wurde gestern die schon lange erwartete Note der Botschafterkonferenz über die deutschen Werke überreicht. Die Note hat folgenden Wortlaut: „Ew. Exzellenz haben der Botschafterkonferenz im Schreiben vom 16. November 1921 die Auffassung der Regierung über die Frage der deutschen Werke wissen lassen. Ich beehre mich mitzuteilen, daß die Botschafterkonferenz alle Maßnahmen, die die Interalliierte Militärkontrollkommission in dieser Hinsicht getroffen hat, für vollständig begründet ansieht. Indes ist die Kommission ermächtigt, zur Durchführung der Gestellungen, die sie für erforderlich erachten wird, Fristen zu bewilligen, die ausreichen, um die berechtigten Interessen der Arbeiter zu wahren. Bedingung ist dabei, daß diese Gestellungen spätestens im Zeitpunkt des Aufhörens dieser Kontrolle seitens der alliierten Mächte vollständig beendet sind. Die Botschafterkonferenz hat die Interalliierte Militärkontrollkommission angewiesen, diese Entscheidung zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen und alle Einzelfragen zu regeln, die das Schreiben Ew. Exzellenz vom 16. November aufwirft.“ Die Note ist von Cambon gezeichnet.

Arbeitsstreik kommunistischer Gefangener.

Berlin, 10. Januar. In der Strafanstalt Sonnenburg ist gegenwärtig eine neue kommunistische Aktion im Gange, die zurzeit die Staatsanwaltschaft in Berlin beschäftigt. Vor einigen Tagen waren aus der Strafanstalt Lichtenburg fünf Gefangene nach Sonnenburg übergeführt worden, weil sie noch immer die geregelte Nahrungsaufnahme verweigerten. Bei der Ankunft in Sonnenburg hielten sich die fünf Kommunisten an den Wänden fest und verlangten, in einer gemeinsamen Zelle untergebracht zu werden. Die Beamten mußten schließlich Gewalt anwenden, um die widerstrebenden Gefangenen in ihre Zellen zu bringen. Die fünf Kommunisten behaupteten nunmehr, daß sie von dem Anstaltsaufseher in rohester Weise mißhandelt worden seien und wendeten sich telegraphisch an die Kommunistische Partei. Mit Genehmigung des Justizminsters fuhr darauf Justizrat Broh nach Sonnenburg, der jedoch lediglich feststellen konnte, daß einer der Kommunisten Schrammen im Gesicht hatte. Bei den übrigen waren Spuren irgendwelcher Mißhandlungen nicht festzustellen. Trotzdem traten die übrigen Insassen der Strafanstalt, etwa 400 Gefangene, in einen Arbeitsstreik und erklärten, daß sie so lange jede Arbeit verweigern würden, bis derjenige Beamte, der die fünf Lichtenberger Kommunisten besonders schwer „mißhandelt“ haben soll, aus dem Dienste entfernt sei. Da jegliches Zureden nicht fruchtete, wurde der Erste Staatsanwalt im Auftrage des Generalstaatsanwalts mit einer Untersuchung dieser Angelegenheit betraut. Die Ermittelungen ergaben die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen der Kommunisten. Darauf hat am Montag ein Teil der Gefangenen die vorgeschriebenen Arbeiten der Strafanstalt wieder aufgenommen.

Verbot öffentlicher Karnevalveranstaltungen in Preußen.

TU. Berlin, 10. Januar. Wie bekannt, werden auch in diesem Jahre im besetzten westlichen Gebiet keine karnevalistischen Veranstaltungen stattfinden. Indes wird sich aus diesem Anlaß das Gefühl der Zurücksetzung der von dem Verbot betroffenen Rheinländer nicht bemächtigen können, denn wie die Telegraphen-Union hört, hat sich die preußische Staatsregierung entschlossen, die sämtlichen Regierungspräsidenten des Landes anzuweisen, gleichlautende Polizeiverordnungen überall die Veranstaltung öffentlicher karnevalistischer Umzüge und sonstiger karnevalistischer Veranstaltungen unter freiem Himmel, die Veranstaltung öffentlicher karnevalistischer Aufführungen, Vorträge und Tanzlustbarkeiten in geschlossenen Räumen sowie endlich auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen und bei öffentlichen Veranstaltungen und Versammlungen, das Tragen karnevalistischer Verkleidungen und Abzeichen, das Singen, Spielen und Vortragen karnevalistischer Lieder, Gedichte und Vorträge und das Werfen von Luftschlangen u. dgl. zu verbieten. Gleichzeitig hat die preußische Staatsregierung auch die übrigen Landesregierungen gebeten, für ihre Gebiete eine entsprechende Regelung zu treffen. Dagegen sollen Kostümfeste, z. B. die sog. Alpenbälle, die seit Jahrzehnten regelmäßig in jedem Winter in Berlin und anderen größeren Städten abgehalten werden, durch das erwähnte Verbot nicht betroffen werden.

Uebriges Ausland.

Festhalten Briands am Versailler Vertrage.

TU. Mailand, 10. Januar. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung des Abg. Mussolini mit Briand. Der französische Staatsmann erklärte, ihm sei es vor allem darum zu tun, den Versailler Vertrag unverändert zu erhalten. Der Vertrag habe gewiß seine Fehler. Was aber Frankreich an seiner Statt eintauschen würde, wären unklare Hoffnungen und Vorsätze. Auf die Frage, ob er ein Bündnis Frankreichs mit England und Italien für möglich halte, antwortete Briand: Gewiß. Inzwischen sollten aber die Verbündeten erkennen, daß es für den Frieden der Welt keine bessere Bürgschaft gäbe, als die ihrer vollen Einmütigkeit in den gegenwärtig zur Verhandlung stehenden Fragen.

Frankreichs Annäherung an Rußland.

In Paris tagt gegenwärtig eine Konferenz hiesiger Industrieller und Finanzleute, die sich mit der Haltung der russischen Handelswelt gegenüber den verschiedenen Strömungen befassen soll, die in der letzten Zeit in der Rußlandpolitik der Großmächte sichtbar wurden. Daß gerade Paris zur Abhaltung dieser Konferenz auserwählt wurde, deutet wieder darauf hin, daß Frankreich seine streng sowjetfeindliche Haltung aufzugeben beabsichtigt und daß Rußland seit den Londoner Besprechungen zwischen Briand und Lloyd George daran denken kann, seinen Platz unter den europäischen Staaten wieder einzunehmen. Als Verhandlungsgegenstand steht auf dem Programm ferner die Neuorientierung der Sowjets und die rechtliche Lage der russischen Flüchtlinge im Auslande.

Neutrale Zone zwischen Deutschland und Frankreich?

London, 10. Januar. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ in Cannes meldet, Lloyd George stehe noch zu seinem Plan einer entmilitarisierten Zone zwischen Deutschland und Frankreich, deren Neutralität gegen einen Angriff gewährleistet werden solle. Der Oberste Rat hat sich in seiner Sitzung gestern nachmittag mit dem von Lloyd George vorbereiteten Entwurf für einen Viermächtevertrag beschäftigt, durch den sich England, Belgien, Frankreich und Italien verpflichten, einander gegen einen nichtherausgeforderten Angriff zu unterstützen. Der Plan für ein Sonderabkommen zwischen Frankreich und England sei von Bonomi vorgeschlagen worden.

Umschwung der bolschewistischen Bauernpolitik.

Die „Prawda“ veröffentlicht ein Dekret des Rates der Volkskommissare, wonach die Räteregierung künftig das Prinzip der ausschließlichen Gemeindenutzung der Ackerwirtschaft aufgibt. Die Räteregierung erklärt sich für neutral bei der Entscheidung der Form der Landnutzung und überläßt es dem freien Willen der Bauern, sich für Eigen- oder Gemeinwirtschaft zu entscheiden. Durch dieses Dekret ist mit einem Federstriche Lenins das ganze Agrarprogramm der Räteregierung vom Oktober 1917 durchkreuzt worden. Das Dekret ist unzweifelhaft durch den Bericht des Agrarwirtschaftskommissars beeinflußt worden, der die grauenerregende Mitteilung enthielt, daß nachweislich in verschiedenen Gegenden des Hungergebietes sich Menschenfresserei eingebürgert hat. Frisch begrabene Leichen wurden nachts aus den Gräbern geraubt. Auf die Kongreßmitglieder übte der Bericht eine lähmende Wirkung aus. Die Räteregierung enthielt sich einer Antwort auf den erschütternden Vortrag.

Neue Lohnforderungen der Danziger Hafenarbeiter.

TU. Danzig, 10. Januar. Die Danziger Hafenarbeiter beschlossen, den Lohntarif zum 1. Februar zu kündigen und eine 50prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Der bisherige Tageslohn für einen Hafenarbeiter beträgt 109 Mark.

Verlobung des Serbenkönigs mit einer rumänischen Prinzessin.

Graz, 19. Januar. Wie die „Tagespost“ aus Belgrad meldet, bestätigt sich die Nachricht von der Verlobung König Alexanders mit der rumänischen Prinzessin Maria.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 12. Januar.

Der „Dziennik Bydgoski“ lenkt ein.

Der „Dziennik Bydg.“ vom 11. Januar bringt nachstehenden Artikel:

„Mit dem 10. d. M. ist der Optionstermin für diejenigen polnischen Bürger deutscher Nationalität abgelaufen, die infolge der Veränderungen, die durch den Versailler Friedensvertrag entstanden sind, sich auf polnischem Boden befanden und polnische Bürger werden, sofern sie hier geboren oder vor dem Jahre 1908 hier ansässig waren. Wer von ihnen nicht polnischer Bürger werden, sondern die deutsche Staatsangehörigkeit behalten wollte, mußte dies vor der zuständigen Behörde bis zum 10. Januar d. J. bezeugen. Von diesem Rechte haben sehr viele Deutsche Gebrauch gemacht und die betreffenden Behörden waren in den letzten Wochen von Optanten förmlich belagert. Die Optanten sind nicht gezwungen, Polen sofort zu verlassen, sondern dürfen hier noch ein ganzes Jahr wohnen bleiben. Nach dieser Zeit werden sie aber fortziehen müssen, falls ihnen die polnischen Behörden nicht die Erlaubnis zum weiteren Verbleiben erteilen.“

„Es wäre zweckdienlich, wenn unsere Behörden eine Zusammenstellung der Optanten veröffentlichen würden. Die „Danz. Neuesten Nachr.“ bringen eine Meldung, daß die Zahl der Optanten Pommerellens ungefähr eine halbe Million betragen soll.“ „Diese Zahl, sagt der „Dz. Bydg.“ weiter, erscheint uns etwas hochgestellt und soll wohl nur dazu dienen, zu zeigen, wie die polnischen Behörden den hier wohnenden Deutschen das Leben erschweren, daß sie in so großer Zahl abwandern. Wir können diese Meinung absolut nicht teilen, da unsere Behörden im großen und ganzen die Deutschen gesetzmäßig behandeln, was sie augenscheinlich nicht zu schätzen wissen, da sie bisher die Rolle der Herren in unserem Lande spielten und sich nicht darein finden können, daß wir hier die rechtmäßigen Besitzer sind.“

„Wir teilen die Ansicht, daß wir über die massenweise Abwanderung der Deutschen froh sind, durchaus nicht, da diese in ihrer großen Mehrzahl ein schaffendes Element sind, das sich gern der Autorität des Staates unterwirft. Wir sind überzeugt, daß sie bei sachlicher und gesetzmäßiger Behandlung in ihrem zweiten und dritten Geschlechte treueste Staatsbürger sein werden. Dieses erweist auch die kluge Politik der allerletzten Vergangenheit. Denken wir daran, daß für uns die Gewalt- und Bedrückerpolitik am wenigsten schädlich war, da sie in uns den Widerstand und die Energie sowie das Nationalgefühl aufrecht erhielt. Diese Politik hat zur Folge gehabt, daß wir in jedem Deutschen einen Feind sahen, mit dem man sich nicht vereinigen konnte. Machten uns aber die Deutschen Zugeständnisse, so zeigte sich ein Lockerwerden in der Geschlossenheit und der Widerstand gegen deutsche Einflüsse wurde schwächer. Die Zeit Caprivis war für uns weit schädlicher als die Bismarcks. In ersterer wurde uns Entgegenkommen gezeigt, so daß wir Preußen geneigter wurden. Lernen wir also aus der Geschichte.“

„Macht man den Russen in den östlichen Teilen unseres Staates und im östlichen Kleinpolen weitgehende Zugeständnisse, obgleich diese in nationaler Beziehung weniger einzuschätzen sind als die Deutschen, so muß dies letzteren gegenüber in viel größerem Maße erfolgen; vor allem müssen alle chauvinistischen Bestrebungen vermieden werden, durch die nur eine Kluft hervorgerufen, dem Staat aber in keiner Weise gedient wird.“

Gute Einsicht kommt schließlich nie zu spät. Hoffentlich befestigen sich bei dem Bromberger polnischen Blatt die vorstehend niedergelegten Anschauungen.

---

§ **Zollfreie dänische Buttereinfuhr nach Polen.** Die Behörden haben gestatet, daß die Zollbefreiung für Butter und Käse, die aus Dänemark über Danzig nach Polen eingeführt werden und die nur bis zum 1. Januar gelten sollte, bis zum 1. Februar verlängert wird.

§ **Eine neue Bank in Bromberg.** Gestern wurden in Bromberg (Bahnhofstraße 98) die Räume einer neuen Bank, der Warschauer Vereinigten Polnischen Landschaftsbank (Warszawski Bank Zjednoczenia Ziem Polskich), eingeweiht. Das Anlagekapital beträgt 160 Millionen Mark, die Zentrale dieser Bank befindet sich in Warschau.

§ **Holzpreise in Warschau.** In der letzten Zeit sind in Warschau die Großhandelspreise für Holz bedeutend gesunken. Ein Meter Bauholz, der bisher 15 000 Mark kostete, ist gegenwärtig auf 13 000 Mark gefallen. Für den Kubikmeter Kiefernholz zahlt man heute 5000 Mark; für kieferne Bretter 13 000 und für zerkleinertes Holz loko, Station Warschau, 14 000 Mark pro Waggon.

§ **Die hohen Schweinefleischpreise.** Der „Przegl. Wiecz.“ konstatiert, daß im Verhältnis zu den in Polen zur Verfügung stehenden Schweinebeständen die Preise für

---

Aus dem Bromberger Musikleben.

Ein Bach-Abend.

Die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft vermittelte gestern im vollbesetzten Kasinosaale einer zahlreichen, aufmerksam und andachtsvoll lauschenden Gemeinde ein Konzert besonderer Artung: einen Abend, der ausschließlich dem großen Thomaskantor gewidmet war, von dem ein Mozart einst sagte: „Er ist der Vater, wir sind die Buben!“ Weit zurück liegen hier die Jahre, als Bachs „Johannes-Passion“ oder die erste Hälfte seines Weihnachtsoratoriums erklangen, als aus dem reichen Schatz seiner Kirchenkantaten so manche von ihnen unter A. Sarans Leitung einer großen Gemeinde Erhebung und Erbauung bot, während im weiteren Verlauf der Zeit bei den verschiedenen Kirchenkonzerten der Name Bachs zwar fast niemals fehlte, aber doch nur immer mit einzelnen Stücken vertreten war. Diesmal gab es einen ganzen Bach-Abend, der nur von zwei Mitwirkenden getragen wurde, einer Sängerin, Ida Maria Eucken, und einem Pianisten, Erwin Bodky, und es war gewiß ein schönes Zeichen ernster Musikliebe unserer deutschen Kreise, daß dieses Konzert, dem nach seiner Wesensart gewiß nichts äußerlich Verlockendes und Zugkräftiges eignete, einen so zahlreichen Zuspruch fand.

Die Vortragsfolge war — und mit Recht — so zusammengestellt, daß der instrumentale Teil neben Orgelstücken, für Klavier bearbeitet von Liszt, Reger und Busoni, auch zwei Werke brachte, die uns den Meister der strengen Form in Gebilden leichter, zugänglicher Art zeigen, nämlich das vielgenannte aber selten gehörte Capriccio über die „Abreise des vielgeliebten Bruders“, eins der Beispiele programmatischer Ausdrucksmusik, gefällig und zierlich im Aufbau, und die siebente Partita, in der der ernste Meister „zum Tanze aufspielt“, eine Folge der damals üblichen Tänze und Reigen (Concante, Gavotte, Passepied, Sarabande, Bourrée und Gigue), deren Bach eine stattliche Anzahl geschrieben hat.

Der Pianist Erwin Bodky wurde dem Stil beider Arten im vollsten Maße gerecht. Er gab dem Präludium in der Fuge (A-moll) sowie den Choralvorspielen klare Linienführung des mehrstimmigen Gewebes und belebte sie durch sehr ausdrucksvolle dynamische Schattierungen, die auch den langsamen Sätzen des Capriccio sehr zustatten kamen. In den Tänzen fand das Spielerische, dank der ausgezeichneten technischen Durchbildung des jungen Künstlers, in der Ausdeutung des Zierlichen und Liebenswürdigen eine äußerst gewinnende Wiedergabe.

Fräulein Ida Maria Eucken, eine Tochter des berühmten Jenenser Philosophen, sang eine Arie aus dem „Magnificat“, mehrere Kantantenarien und drei geistliche Lieder. Ein weicher, ausdrucksvoller Sopran von tadelloser Schulung und Durchbildung, auch im Ziergesang, und ein von innen heraus beseelter Vortrag vereinigten sich zu einer schönen und tiefen Gesamtwirkung. Die im landläufigen Sinne gewiß nicht gerade melodisch leicht eingänglichen dankbaren Bachschen Gesänge erschienen durch zarte Tongebung wie Gebilde in weich fließende Gewandung gehüllt, die schärfere Ecken und Kanten verschleierten. Einen besonderen Genuß bot dabei die wie immer bei Bach ganz selbständig geführte Begleitung, deren Figurenschmuck wie lichte Filigranarbeit wirkte. Bei der Magnificat-Arie spielte Frl. Anne-Marie Hecht den abligaten Violinpart mit schöner Tongebung.

Die Hörer spendeten freundlichen und lebhaften Beifall, und wir glauben, daß es sich dabei nicht nur um den üblichen pflichtmäßigen Applaus handelte, sondern daß der Beifall ein Ausdruck aufrichtiger und herzlicher Anerkennung war für die gehaltvolle Ausdeutung der Bachschen Tonsprache.

kb.

Kleines Feuilleton.

* **Zahlenphantasien zum neuen Jahr.** Ein Leser der „Elb. Ztg.“ sucht die Frage, ob das neue Jahr ein glückliches werden wird, durch folgende Zahlenphantasien über die Jahreszahl 1922 zu lösen: „Das abgelaufene Jahr hat freilich nicht die Zufriedenheit eines jeden erworben. Der Grund ist der, daß die Quersumme der Jahreszahl (1921) die böse 13 ergibt. Dies vermeidet das neue Jahr in dankenswerter Weise. Zieht man ferner die beiden ersten Zahlen von den letzten ab (22—19), so bleibt 3 übrig, eine glückverheißende Zahl; multipliziert man die beiden inneren mit den beiden äußeren, so erhält man 33, also zwei schöne Dreier nebeneinander. Aber auch eine Mahnung fehlt nicht: zieht man nämlich die erste von der zweiten, die dritte von der vierten Zahl ab, so bleibt: (Hab') acht vor Null, d. h. man meide den Bankerott (!!). Schließlich ist es ganz unmöglich, daß das Jahr 1922 unglücklich ausfällt, denn es beginnt mit einem Sonntag und hört auch mit dem Sonntag auf, eine größere Harmonie kann man nicht verlangen.“ Also — hoffen wir das beste. Vielleicht kann der Glaube an die glückliche Jahreszahl Berge versetzen.

*

* **Der explodierte Gummikragen.** Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Berlin auf einer Straßenbahn nach Neukölln. An einer Kurve wurde ein auf dem Hinterperron stehender Herr, der sich eben eine Zigarre angezündet hatte, gegen die anderen Fahrgäste geschleudert. Die umherstiebenden Funken der Zigarre fielen auch auf einen Herrn, der einen sogenannten „Gummikragen“ trug. Im selben Moment entzündete sich der Kragen und ließ rings um den Hals des Betreffenden eine Feuergarbe aufflammen. Mit starken Brandwunden am Hals und Kinn, mit verkohlten Augen- und Barthaaren mußte der Verwundete von einigen anderen Fahrgästen nach einer Rettungsstelle gebracht werden, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

*

* **Das fliegende Auto.** Eine Maschine, die je nach Bedarf auf festem Boden oder in der Luft zu verwenden ist, ist von dem Franzosen Tampier erfunden worden und wurde in diesen Tagen einer technischen Kommission in dem Arodrom von Blériot in Buc vorgeführt. Es ist ein zweisitziger Doppeldecker mit einem Motor von 300 Pferdekräften. Wenn der Apparat als Auto gebraucht werden soll, können die Tragflächen nach rückwärts zusammengelegt werden; das Auto wird dann von einem Motor von 10 bis 12 Pferdekräften in Gang gehalten, der auch verwendet wird, um den Flugzeugmotor anzutreiben. Die Maschine legte zuerst einen Flug von 20 Minuten zurück, faltete dann ihre Schwingen zusammen und enteilte auf der Straße nach Paris. Sportliebhaber können also den neuen Apparat in ihre Garagen einstellen, damit nach dem Flugplatz fahren und sich dort ohne weiteren Aufenthalt in die Lüfte erheben.

Schweinefleisch unverhältnismäßig hoch seien. Er untersucht die Gründe für diese Erscheinung und findet sie in der Tatsache, daß der außergewöhnlich stark entwickelte Zwischenhandel ein Sinken der Preise mit Erfolg verhindere.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Vorgestern nacht drangen Einbrecher durch Zertrümmern einer Fensterscheibe in die Wohnung des Kastellans Ewald Jahnke, Posener Straße (ul. Poznańska) 2. Sie stahlen Betten und Wäsche im Werte von 200 000 Mark. — In derselben Nacht wurde auch bei dem Kaufmann Georg Schwadke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek) 2, eingebrochen. Die Diebe drangen in den Keller ein und erbeuteten über 120 Liter Likör und Kognak im Werte von über 300 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Pfarr- und Christuskirche. Freitag abend 7½ Uhr Damen, 8½ Uhr Herren. Meldung neuer Mitglieder erwünscht.

Chor der St. Paulskirche. Freitag um 7½ Uhr im Gemeindehause: Fortsetzung der Proben! Der Uebungsraum ist geheizt. Zurückgehaltene Noten mitbringen. — Anmeldung neuer Mitglieder (Damen und Herren) erwünscht. 2385

Sportbrüder. Morgen, Freitag den 13. Januar, abends 8 Uhr, halten die „Sportbrüder" im deutschen Hause ihre Monatsversammlung ab.

* * *

* **Strelno (Strzelno),** 10. Januar. Infolge drohender Pockenepidemie wurde hier, wie der „Kuj. B." berichtet, in den Tagen vom 5. bis 7. d. M. eine zwangsweise Impfung der ganzen Einwohnerschaft durchgeführt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Krakau, 12. Januar. (Tel.) In der galizischen Erdölraffinerie Jedlicz ist ein zum Einfüllen von Rohöl bestimmter Kessel explodiert. Die Explosion forderte drei Tote und acht Schwerverwundete.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing,** 10. Januar. Die glückliche Gewinnerin einer Million Mark wurde in Elbing eine junge Dame, die seinerzeit halb widerwillig bei der Danziger Privatbank eine deutsche Prämien-Anleihe kaufte, auf die jetzt zu ihrer freudigsten Überraschung ein Haupttreffer fiel, der sie zur Millionärin machte.

* **Tilsit,** 10. Januar. Ein gemeiner Gaunertrick wurde von einem Manne in einem Schanklokal verübt, wo er die ihn bedienende Kellnerin zum Mittrinken einlud. Als er mit dem Mädchen allein im Lokal war, schüttete er in einem unbeobachteten Augenblick ein Betäubungsmittel in das Likörglas der Kellnerin, die hierauf in einen tiefen Schlaf verfiel. Der Spitzbube entwendete ihr nun sämtliches Geld, das sie bei sich hatte, suchte das Weite und überließ das Mädchen ihrem Schicksal. Der Mann ist inzwischen bereits ermittelt und Anzeige gegen ihn erstattet worden. Die Vergiftung durch das Betäubungsmittel hat glücklicherweise keine ernsten Folgen nach sich gezogen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

Danzig, 11. Januar. Der Termin für Staatsangehörigkeitserklärungen wurden an fünf Stellen im Freistadtgebiet entgegengenommen. Die Gesamtzahl der Erklärungen für Deutschland im gesamten Freistadt beläuft sich auf ca. 4358, wobei zu bemerken ist, daß diese nicht zusammenfällt mit der Zahl der Personen, die sich für die Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche ausgesprochen haben. Denn die Erklärungen wurden in einer Reihe von Fällen für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder mit abgegeben. Es ist aber anzunehmen, daß die Ziffer 6000 nicht übersteigt. Es befanden sich unter den Optanten auch hauptsächlich Eisenbahnbeamte.

* **Danzig,** 10. Januar. Der Kaufmann Gustav Schultheiß, welcher seit Februar v. J. in der Korbmachergasse ein Agenturbureau unter dem Namen „Danziger Treuhand" führte, hat größere Kautionsschwindeleien verübt. Er suchte durch Zeitungsannoncen Vertrauenspersonen für seinen Betrieb, die dann eine Kaution von 10 000 bis 20 000 Mark hinterlegen mußten. Es ist Schultheiß dabei gelungen, eine Anzahl Personen um diese Kaution zu prellen. Er ist nun in Zoppot festgenommen worden. Soweit festgestellt werden konnte, belaufen sich die unterschlagenen Summen auf 182 000 Mark. Das Geld hat Sch. angeblich verausgabt oder im Spielklub verspielt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Berlin,** 8. Januar. **Der Hotelbesitzer als Einbrecher.** Dieser Tage hat eine dunkle Geschichte den angeblich sehr wohlhabenden Händler Burkowski und den Händler Prokop unter Anklage des versuchten Einbruchsdiebstahls in dem Hause Beusselstraße 63 vor das Schöffengericht Berlin-Mitte geführt. Beide Angeklagten bestreiten jede Schuld. Burkowski behauptet, daß er an jenem Tage seinen Bromberger Landsmann Prokop getroffen habe; sie seien gemeinschaftlich auf eine Kneiptour gegangen und im Rausch seien sie auch durch die offenstehende Tür in das Haus getreten. Dort seien sie dann, nichts ahnend, festgenommen worden. Die bei ihm vorgefundene Schachtel, über die er beim Eintritt in das Haus gestolpert sei, habe er ebenfalls ahnungslos zu sich gesteckt. Es handle sich eben um eine „betrunkene Geschichte", aber keineswegs um einen versuchten Einbruch. Der Verteidiger stellte unter Beweis, daß B. in Bromberg sein Hotel für 1 200 000 M. verkauft habe, in Unterhandlung wegen Ankaufs eines Hotels in Heringsdorf getreten sei und auf dem Sprunge stand, sich mit einer millionenreichen Dame zu verloben. Es sei doch absolut nicht anzunehmen, daß ein so vermögender Mann sich nächtlicherweile in ein fremdes Haus schleichen werde, um dort einen Einbruch zu begehen. — Das Gericht kam nach der Beweisaufnahme, insbesondere nach den schwer belastenden Aussagen der Polizeibeamten zur vollen Überzeugung von der Schuld der Angeklagten und erkannte **auf je 6 Monate Gefängnis.**

* **Breslau,** 5. Januar. **Eine Schweine-Tragikomödie vor Gericht.** Dieser Tage spielte sich ein Rechtsstreit vor dem hiesigen Landgericht ab, der für die anwesenden Zuhörer eine Quelle innigsten Vergnügens wurde. Kläger war ein Dorfwirt, verklagt waren sieben seiner Stammgäste. Der Klage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Wirt hatte ein Schwein gemästet, auf das er mächtig stolz war; seine Stammgäste neckten ihn nun öfter damit, und einer sagte eines Abends so nebenher, der Wirt möge sich vorsehen, daß der kostbare Schatz nicht etwa gestohlen werde. Darüber brach der Wirt in mächtiges Lachen aus. Er verwies auf seinen scharfen Hofhund. Aus der Neckerei wurde eine Wette. Der Wirt hielt mit je 500 M. gegen jeden der sieben Stammtischbrüder, zusammen also mit 3500 Mark, daß ihm das Schwein nicht gestohlen werden könne; die anderen verpflichteten sich, falls der Wirt, ohne daß das Schwein vorher gestohlen sei, sie zum Schlachtfest einlade, ihm je 500 M. zu zahlen. Einer der Gäste aber hatte am selben Tag sein Kalb in der Stadt verkauft und war mit dem Wagen auf der Rückkehr beim Wirt untergestanden. Er zwinkerte den anderen listig zu und bestellte einen Schmorbraten, aß ein paar Bissen, sagte aber dann: „Na, 'ck war lieber erst ze Hause foahr'n!", wickelte den Braten in ein Stück Papier, ging nach dem Stall, spannte ein und fuhr ab. Nach einer halben Stunde kam er wieder und sagte ganz kalt, der Wirt habe seine Wette schon verloren; denn er habe den Schmorbraten dem Hofhund gegeben, dem Schwein eines auf den Rüssel gegeben, daß es umfiel, und dann in Gegenwart des freundlich wedelnden Hundes das bewußtlose Schwein auf seinen Wagen geladen. Nun stehe das Schwein bei ihm im Stalle. Die anderen schüttelten sich vor Lachen; der Wirt machte saure Miene zum bösen Spiel. — In derselben Nacht aber geschah ein Unglück: Bei dem pfiffigen Stammgast, der das Schwein gestohlen und für die Nacht in seinem Schweinestalle untergebracht hatte, wurde — eingebrochen; der Stall wurde sämtlicher Bewohner beraubt; auch das Schwein des Wirtes verschwand auf Nimmerwiedersehen. Die Diebe wurden zwar nach einer Woche ermittelt; aber sie hatten die Beute teilweise verspeist, den Erlös des Restes verjubelt, und nun verklagte der Wirt seine sieben Stammgäste auf Schadensersatz. Er forderte für das angeblich 3½ Zentner schwere Tier, das Pfund zu 20 M. gerechnet, 7000 M. Der Vorsitzende der Kammer am Landgericht dachte zunächst gar nicht daran, sich in eine Erörterung der Rechtslage einzulassen und die Frage zu prüfen, inwieweit der bestohlene „Dieb" für den bei ihm verübten Diebstahl hafte, und ob die sieben Stammgäste als Gesamtschuldner anzusehen seien, und was derlei verzwickte Dinge mehr waren; er ordnete das persönliche Erscheinen der Parteien an und empfahl folgenden Vergleich: der Wirt solle die 3500 M., die er verwettet, zahlen, die anderen sollten je 500 M. zahlen; dann wären die 7000 M. beisammen; dafür könne der Wirt ein neues Schwein kaufen, und von den Gerichts- und Anwaltskosten zahle jeder ein Achtel. Und so wird der Streit aufs friedlichste begraben . . . .

Vermischtes.

* **Großfeuer in einem Gummiwerk.** Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz." aus Halle vernichtete in dem Gummiwerk Einbeck ein Großfeuer die Gummiabteilung mit großen Gummivorräten, die Tischlerei und die Expeditionsbaracken. Der Schaden beträgt 2½ Millionen Mark. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

* **Die neue Hofburg in Wien als Hotel.** Wie die Wiener Blätter melden, beabsichtigt ein Schweizer Konsortium, die neue Hofburg zu kaufen, um sie in ein Hotel größten Stils umzuwandeln.

* **Von Lawinen verschüttet.** Bei Innsbruck ist eine aus neun Personen bestehende Skiläufergesellschaft von einer Lawine überrascht worden, wobei zwei Personen getötet wurden, während die übrigen sich retten konnten. Bei dem am nächsten Tage unternommenen Rettungsversuch ging abermals eine Lawine nieder, durch welche zwei Personen, die am Vortage verschüttet worden waren, aber gerettet werden konnten, unter den Schneemassen begraben wurden. Die Verschütteten konnten noch nicht wieder aufgefunden werden.

* **Die Prinzessin als Kinobesitzerin.** Der Budapester Stadtrat hat der früheren österreichisch-ungarischen Kronprinzessin Stephanie, Tochter des verstorbenen und Schwester des jetzigen Königs der Belgier und Witwe des in Meyerling unter so tragischen und geheimnisvollen Umständen verstorbenen Kronprinzen Rudolf, die Erlaubnis zur Eröffnung und Inbetriebsetzung eines Lichtspieltheaters in der Hauptstadt Ungarns erteilt. Bekanntlich heiratete Kronprinzessin Stephanie einige Jahre nach der Tragödie von Meyerling den ungarischen Grafen Lonyay.

Handels-Rundschau.

Zur Posener Messe laufen Anfragen ständig nicht nur aus ganz Polen und dem Kontinent, sondern auch aus Amerika ein. Die Propagandaabteilung hat eine recht lebhafte Tätigkeit, die sich auch auf das Ausland ausdehnt, entwickelt. Anmeldungen werden nur noch bis zum 1. Februar d. J. entgegengenommen. Der nächste „Targ Poznański" unterscheidet sich von dem ersten auch dadurch, daß nicht allein einheimische, sondern auch auswärtige Fabrikate vertreten sein werden. (Oberschlesische Fabrikate, solche aus Wilna und der Freistadt Danzig.)

Vom polnischen Geldwesen. Als die Republik Polen gegründet wurde, haben die Banken der Hauptstadt ihre Zweigstellen in den neu angegliederten Provinzen eröffnet und umgekehrt die Banken der Provinzstädte ihre Niederlassungen in der Hauptstadt. Die Zahl der neu eröffneten Banken schien, so schreibt „Gaz. i Dz. Gdański", so groß zu sein, daß man annehmen mußte, als ob es sich in manchen Fällen um Fehlgründungen handelte. Nach statistischen Angaben des Bankverbandes betrug die Zahl der in diesem Verbande organisierten Banken anfangs 1921 im früheren Königreich Polen 30, Kleinpolen 13 und Großpolen 13. Im Laufe des Jahres hat sich die Zahl der Banken noch vermehrt. Alle Banken verfügten über ein Kapital von 3 Milliarden Mark. Das Anwachsen der Zahl der Banken ist auf den großen Kapitalbedarf der Industrie zurückzuführen, für die der Auslandskredit unzugänglich war. Außerdem mußte die durch die Liquidation früherer russischer, deutscher und österreichischer Banken entstandenen Lücken ausgefüllt werden. Die Industriekrisis, welche die Zurückziehung der Bankguthaben zur Folge hatte, mußte auch auf die Banken einwirken. Wie es vorauszusehen war, haben die soliden Geldinstitute der Krisis widerstehen können; empfindlich getroffen wurden dagegen die sogen. Bankhäuser und Wechselstuben, die früher oder später zugrunde gehen mußten. Das Auslandskapital konnte die polnischen Geldmärkte nicht erobern, da man in Polen dem fremden Kapital mit einem gewissen Mißtrauen begegnete; seit einiger Zeit hat sich die Lage wesentlich geändert. Man ist zur Überzeugung gekommen, daß das Auslandskapital zur wirtschaftlichen Erschließung des Landes viel beitragen kann. Vor allem zeigt das französische, amerikanische, belgische und sogar japanische Kapital ein gewisses Interesse für die polnische Wirtschaft, nachdem das oberschlesische Problem gelöst ist.

Zuckerfabrik Kruschwitz, Akt.-Ges. Die Bilanz vom 30. Juni 1921 weist an Aktiven und Passiven 107 786 350 Mark auf. Das Aktienkapital beträgt 6 Millionen, der Reservefonds 1½ Millionen Mark. Der Reingewinn belief sich auf 5 561 652 Mark. Für Zucker und andere Erzeugnisse wurden 192 083 488 Mark vereinnahmt. Für das Rechnungsjahr 1920/21 gelangen vom 2. Januar an außer einer Dividende von 20 Prozent 50 Prozent Bonus zur Auszahlung.

Posener Getreidebörse vom 11. Januar. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 10 200—11 200, Roggen 7400, Braugerste 7300—7800, Hafer 7500—8000, Weizenmehl (70proz.) 17 400—18 400 (ohne Säcke), Roggenmehl (70proz.) 10 000—10 800 (ohne Säcke), Erbsen 7500—8500, Weizenkleie 5000, Roggenkleie 4900, Kartoffeln 3200—3500 M. Tendenz: Ruhig.

Posener Viehmarkt vom 11. Januar. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 8500 bis 9000, 2. Sorte 7000 bis 7500 M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M., B. **Bullen** 1. Sorte 8500 bis 9000, 2. Sorte 7000 bis 7500 M., 3. Sorte 5000 bis 6000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 8500 bis 9000 M., 2. Sorte 7000 bis 7500 M., 3. Sorte 5000—6000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 8000 bis 9000 M., 2. Sorte 7000 bis 8000 M. 2. **Schafe:** 1. Sorte 8500 bis —— M., 2. Sorte 5500 bis 6000 M. 3. **Schweine:** 1. Sorte 16 500 bis 17 000 M., 2. Sorte 15 000 bis 15 500 M., 3. Sorte 11 500 bis 13 000 M. Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisennotierungen an der Danziger Börse vom 11. Januar: 100 holländische Gulden 6513,45 Geld, 6526,55 Brief. 1 Pfund Sterling telegraphische Auszahlung 746,75 Geld, 748,25 Brief. 1 Dollar 174,57 Geld, 174,93 Brief. 100 polnische Mark 6,26 Geld, 6,29 Brief, Auszahlung Warschau 6,33½ Geld, 6,36½ Brief.

Kursbericht,
mitgeteilt von der Deutschen Volksbank, Bromberg.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 1600, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 1580, für kleine Scheine 1500. Gold 670, Silber 180.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Januar bei Toruń (Thorn) + 1,10, Fordon + 0,92, Chełmno (Culm) + 0,93, Grudziądz (Graudenz + 1,20, Kurzebrack + 1,66, Pieckel + 1,16, Tczew (Dirschau) + 1,20, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,54, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 8. Januar + 1,22 Meter. Warszawa am 9. Januar + 2,10 Meter. Płock am 10. Januar + 1,25 Meter.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Hauptschriftleiter: Richard Contag; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse; für Außenpolitik: J. V.: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 8. Januar d. J., morgens 3½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, in großer Geduld getragenem Leiden, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Ida Barkow

geb. Erdmann

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an, um stille Teilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen

Hildegard Barkow
Albert Barkow
und Frau Gertrud geb. Bormann
Horst Barkow. 2324

Zepernick (Krs. Nieder-Barnim)
Siedelung Bahnhofst. 14, 8. Jan. 1922.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 8½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Bruder und Onkel, den

Besitzer

Richard Schmidt

im Alter von 49 Jahren 2 Tagen zu sich zu nehmen.

Dies zeigen an

Die tiefgebeugte Gattin

Elfriede Schmidt geb. Strohschein
Gertrud Schmidt } als Kinder.
Fritz Schmidt

Prondtke, den 11. Januar 1922.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1145



Bekanntmachung.

Infolge Zufuhr von guter oberschlesischer Kokskohle ist das Gaswerk wieder in der Lage, **größere Mengen Koks abzugeben.** Der Preis beträgt 1200 Mk. pro Zentner ab Hof Gaswerk. 2359

Bydgoszcz, dnia 11 stycznia 1922 r.
Magistrat — Dyrekcja gazowni.

Am 16. Januar 1922, vorm. 10 Uhr, werden bei der **hiesigen Güterabfertigung 100 Tonnen Heringe, 1 Ballen Wolle, 1 Kiste Wein u. a.** meistbietend verkauft.
Kolejowy Urząd obrotu handlowego,
Bydgoszcz. 2365

Bei unserem Scheiden

aus dem schönen Bromberg sagen allen lieben Freunden, Bekannten und Gönnern recht herzlich

„Lebewohl“!

Malermeister H. Glißmann
und Familie.

Zahnpraxis

1102

St. Hudzicki :: Sw. Trójcy 5.
Zähne, Plomben, Goldkronen, Brücken ꝛc.

Sprechstunden von jetzt ab:
vorm. 9—7 Uhr abds. Feiertags 10—12 Uhr vorm.

Die Versteigerung Wilhelmstraße 3, welche am Dienstag, den 10., nicht stattfand,
wird am Freitag, d. 13. Januar 1922
nachmittags 1 Uhr abgehalten. 1120
Besichtigung u. freihändig. Verkauf jederzeit.
Max Rohde, vereidigter u. öffentl. angestellt. **Versteigerer und Taxator,**
Bydgoszcz, Jagiellońska 3. Telefon 1851 u. 51.

Versteigerung.

Am Freitag, 13. Jan. 22, vorm. 11 Uhr, werde ich **Garbary (Albertstraße) 8** wegen Veränderung ca. 10 Mtr. Holztreppe, div. Türen mit u. ohne Glasscheiben, 2 Kachelöfen, 1 Posten Dachsteine, 1 großen Posten Bretter u. Rodelschlitt., Hängelampe, Gas- und elektr. groß. Petroleumkocher, Zinkkanne (50 Liter), photographisch. Apparat, 9×12, Ziehharmonika, Kinderst., Blumenständer, Zimmerzierofen, Nähmaschine, viele Kleidungsstücke u. vieles andere meistbietend freiw. versteigern. Besichtig. eine Stunde vorher. 2391

Max Cichon, Auktionat. u. Taxator, **Chocimska (Sedanstr) 11.** Kontor: **Pod blankami (Mauerstr.)** 1. Telefon 1030.

Versteigerung.

am **Freitag, den 13. 1.,** 11 Uhr vormittags, werde ich in **Szwederowo, ul. Strzelecka 4,** (Jägerstr.) wegen Fortzuges öffentl. meistbietend gegen Höchstgebot versteigern: (1103

1 komp. eleg. Schlafzimmer

bestehend aus: 2 Bettst. m. Matr., 2 Nachttische, 1 Kleidersp., Waschtoil. m. Marmor, 2 Stühle,

1 mod. Salongarnitur

bestehend aus: Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 achteck. Tisch, 1 Chaiselongue, mod. Kleidersp. u. Vertik, Nachttisch, Spieg., Tische, Stühle, Gardinen, Kleidungsstücke, 1 Posten Küchenkacheln u. v. a.
Besichtig. 1 Stunde vorher.

J. Piniarski Auktionat. u. Taxator
Kontor ul. Sniadeckich 12.

Wer erteilt Stunden in

Mathematik?

Off. u. W. 1110 a. d. Gst. d. 3

Repariere gut u. billig alle

Gold- u. Silbersachen

K. Forch, Okole, 558
Kirchenstraße 12, 3 Tr.

Regenschirme

werden schnell und gut repariert. 1016
Dworcowa 18c, im Laden.

---

1 Kahnladung

schwz., ganz trockenen

Stichtorf

stehend in Bydgoszcz, zu verkaufen. 2316

Maasberg & Stange,
Pomorska 5,
Brenn- u. Baumaterial.
en gros.
Tel. 900. Tel.-Adr. Masta.

Kein Inventur-Verkauf

aber staunend billige Preise!

Nähgarn „Hand“, schwarz, weiß . . .	25.—
Maschinengarn, 4fach, „beste Ware“ . .	50.—
Männersocken, „Winterware“	95.—
Kinderstrümpfe, schwarz und braun . .	250.—
Pantoffeln, Linoleumsohle	350.—
Babyschuhe, alle Farben	350.—
Kinderschuhe, „Ledersohle“	450.—
Damenblusen, „gute Stoffe“	750.—
Damenröcke, „Lodenstoffe“	750.—
Warme Kinderkleider	750.—
Damenschürzen, „gute Stoffe“	975.—
Kinder-Lederstiefel, schwarz und braun	975.—
Weiße Tanzschuhe, „Ledersohle“ . . .	975.—
Damen-Tuchschuhe, „Ledersohle“ . . .	975.—
Knaben-Lederstiefel für 8—12 Jahre .	1950.—
Damen-Lederschuhe, schwarz und braun	1950.—
Blaue Damen-Faltenröcke	2250.—
Lederschnürschuhe, schwarz und braun	2850.—
Damen-Lederstiefel, schwarz und braun	3850.—
Herren-Lederstiefel, schwarz und braun	3850.—
Wollene Damen-Jumper	4000.—
Braune Damenstiefel, „Warsch. Form“	4500.—
Braune Herrenstiefel, „Warsch. Form“	4500.—
Wollene Damenkleider, Stickerei . . .	4500.—

Mercedes, Brückenstraße 2. 2368

Achtung! Achtung!

Koks-Briketts

eigenes Fabrikat

für Zentralheizung, eiserne Öfen usw.

liefert wieder 11735

Kohlenkontor Bromberg
Jagiellońska 46/47. Tel. 12 u. 13.



Lohnschnitt

jeder Holzart zur sofortigen Ausführung, Horizontal- und Vollgatter

2138) übernimmt **C. A. Franke.**

Sämtliche Reparaturen

an Dampfkesseln, Dampfmaschinen, Zentralheizungen, Wasserleitungen sow. Elektromotoren führt schnellstens und sachgemäß aus 2373

Maschinenfabrik Haupt, Chodzież,
Teleƒ. 95. früher Kolmar i. P. Telef. 95

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann G. m. b. H.

Buch- u. Steindruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16 Telefon Nr. 61

Kl. gelber Hund

abhand. gek. Abzg. Lipowa (Lindenstr.) 5a, I. 1091

Entlauf. eine **Hündin (Dobermann),** schwarzgelbe Füße, auf „Deta“ hörend, Ohr. u. Schwanz kupiert, gegen Belohnung abzugeb. Warne vor Ankauf des Hundes.
J. Kaszubowski, Fredry 4.

---

1 Schäferhund

mit Klappohren, Ringelschwanz, auf den Namen „Marko“ hörend 1119

entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben **Hotel International,** Dworcowa 33.

Entlaufen!

Sonntag abend ein **Foxterrier.** Geg. Belohng. abzugeb. bei **Dutkiewicz, Schröttersdorf, Fordonerstraße 9.** 1121

Wolfshund

7 Monate alt, auf den Namen Tell hörend, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Gaekel, Okole, Berlińska 18.** 2393

Günstige Einkaufsquelle!!

Stühle f. Zim., pol. à 1500.—
Wiener Stühle . à 2000.—
gepolsterte Möbel,
Kieferne
Eichene } **Bettstellen,**
Metall-
Spiral- u. Auflegematratz., Stoff f. Portier. u. Decken, Kücheneinrichtungen, Speise- u. Schlafzimmer, Salongarnituren

geg. bar u. a. Ratenzahlg.
B. Pufal & W. Luśniak, Bydgoszcz, 1132
Mittelstr. 4. Tel. 797.

Umarbeit. v. Pelzsach.

und **Dam.-Hüten** werd. saub. u. bill. ausg. **Okole, Jasna (Friedenstr.)** 8, I, r.

Achtung! Achtung!

Wiederverkäufer!

Restposten, Kurzwaren, Papier, Kolonialwar., Obst, Seife u. a. Sach., sowie **Ladeneinrichtung,** passend für jed. Geschäft, billig zu verkaufen.

71673 **Promenade 1.**

Schuhwaren.

Diese Woche

Inventur-Ausverkauf!

Ferner 2283

einige zurückgesetzte Paare

(bitte besonders zu verlangen)

weit unter Einkauf

Strümpfe: 460, 360, 235, 195 Mk.

Schuhgeschäft „Sport“

Danzigerstr. 13, Ecke Kinkauerstraße.

Kiefernstubbenholz

garantiert ofenfertig

geschnitten und gespalten für Industrie und Hausbrand (Kachelöfen und eiserne Öfen) direkt verwendbar, trocken, kernig und kienig, Heizwert wie Kohlen, liefern waggonweise jedes Quantum

Maasberg & Stange
Bydgoszcz, Pomorska 5 11707
Tel.-Adr.: „Masta“ — Telefon 900.

Großes Wurst- und Eisbein-Essen

Sonnabend, den 14. Januar
bei Nowak, Okole,
ulica Jasna Nr. 20/21. 1117

Stowarzyszenie Restauratorów.
Gastwirteverein v. 1885, Bydgoszcz.

Außerordentliche

General-Versammlung

Freitag, den 13. Januar d. J.,
4.30 nachmittags, 2351
im **Hotel Pod Orłem,** ul. Gdańska.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verlesung der Dezember-Niederschrift.
4. Wahl von 4 Mitgliedern zum Schlichtungsausschuß des neuen Kellnerbüros.
5. Bericht der Kommission über Kautionsstellung beim Elektr.-Werk.
6. Bericht des Vergnügungs-Komitees über das Stiftungsfest.
7. **Ermäßigung des Vereinsbeitrages.**
8. Innere Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.
J. A.: **Emil Kleinert. Fr. Mrowczynski.**

Patzers Etablissement

ulica Sw. Trójcy Nr. 8/9.

Heute

Donnerstag, d. 12. d. M.:

Großer Ball.

2394 **E. Bäcker.**

Kino Kristal.

Heute, Donnerstag zum letzten Male:
Der fünfte und sechste Teil
des Riesen-Sensations-Films:

„Karo Ass“

u. d. T.
V. Teil: 2388

Auge um Auge.

VI. Teil:

Im Tale des Schreckens.

Erstkl. bedeutend verstärkt. Orchester unter Leitung d. Kapellmstr. W. Teutsch.

Wielkopolanka

Kawiarnia ▫▫▫ Restauracja

Plac Teatralny Nr. 3. **Telefon 348.**

Donnerstag

den 12. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr:

Großes Militär-Extrakonzert

ausgeführt durch das große Militärorchester des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters 2317

Herrn Maćkiewicz.

Entree.

Flotte und reelle Bedienung.

Mostowa 5 **KINO NOWOŚCI** Telefon 386

Heute letzter Tag! 2390

Er tötete ihre Seele.

Gesellschaftsdrama in 6 Akten, nach d. Roman d. Prinzessin Savelli.

Herrliche Ausstattung im Film.

In der Hauptrolle: **Helene Makowska.**

Außerdem:

Karlchen sucht eine Frau.

Lustspiel in 2 Akten.

Neukirchener

Abreißkalender

nun da.

Auch verschied. **Buchkalender,** gute Bücher, Wandsprüche, Spruchkarten usw. zu haben in der 1011
Missionsbuchhandlung
R. Hoppe, Bromberg,
Bahnhofstr. 31b.

Schützenhaus

ulica Toruńska. **Thornerstraße**

Heute, Donnerstag,
abends 7 Uhr: 2384

Großer Ball.

„Sportbrüder“ 1130
Freitag, 13. 1., abds. 8 Uhr
im Reichskanzler
Monatsversamml.

Alt-Bromberg

Donnerst., 12. 1. 22 2382

Wurst-Essen

Konzert.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz
(Elysium-Theater)
Donnerstag, 12. Jan. 1922,
abends 7½ Uhr:

Der Vetter aus Dingsda.

Freitag, [illegible]
abends 7½ Uhr:

Der Vetter aus Dingsda.

[illegible] **Die Leitung.**

Pommerellen.

Die Graudenzer Kriegsbrücke.

Wie sie erbaut wurde.

□ Graudenz, 10. Januar.

Seit Monaten bereits wird über den Abbruch der Kriegsbrücken orakelt. Obgleich schon längst in Warschau beschlossene Sache ist, daß der Abbruch bestimmt erfolgen soll, gab es noch immer Menschen, welche glaubten, daß davon Abstand genommen werden würde. Jetzt scheint es aber ernst zu werden. Seit einigen Wochen bereits ist die Brücke für Fuhrwerke gänzlich gesperrt und nun werden Anstalten getroffen, die als Vorarbeiten zum Abbruch angesehen werden können. Von der Stadtseite aus ist auf die Brücke eine Feldbahn gelegt, auf welcher der Abtransport der Materialien erfolgen soll. Natürlich werden die Abbruchsarbeiten recht schwierig und langwierig sein, auch wahrscheinlich mehr kosten, als der Neubau.

Im Herbst 1914 wurde mit dem Bau der Brücke begonnen, da die bei Kriegsbeginn geschlagenen Pontonbrücken der Gewalt der Eismassen nicht Widerstand bieten konnten und bei der starken Benutzung der zweigleisig gemachten Eisenbahnbrücke diese wenig für den Fuhrwerksverkehr in Betracht kommen konnte. Von der Spezialfirma Philipp Holzmann wurde eine Anzahl Dampframmen herangeschafft, auf Prähmen montiert und die angespitzten Baumstämme in die Weichsel als Pfeilerträger hineingetrieben. Bei dem rauhen Herbst- und Winterwetter war dieses ein schweres Stück Arbeit. Inzwischen war an der Eisenbahnbrücke eine Weiche eingebaut und eine Bahnentladestelle eingerichtet. Auf dieser wurden die Bahnwagen entladen, welche das gesamte Eisenmaterial zum Oberbau heranrollten. Von dort führte eine Feldbahn zu der Baustelle für den Oberbau, welche unterhalb der Eisenbahnbrücke sich befand. Eine ganze Anzahl requirierter größter Weichselkähne war am Ufer nebeneinander festgelegt und verbunden. Auf dieser festen Unterlage begann ein emsiges Arbeiten. Man kann sagen, hunderte fleißiger Pioniere, kommandierte Landwehrmänner zimmerten ein festes Gerüst aus Baumstämmen, auf welches ein Brückenjoch gelagert wurde. Das Gerüst mußte dieselbe Höhe haben, welche das Niveau der späteren Brücke sein sollte. Es galt das Gewicht des fertigen Bogens so zu berechnen, daß nach der Fertigstellung derselbe zwischen die Pfeiler eingefahren werden konnte. Da eine Anzahl Wasserpfeiler vorhanden ist, der Bau aber sehr beschleunigt werden mußte, wurde gleichzeitig an mehreren Bogen gearbeitet. Es mußten daher mehrere Bauflächen aus Kähnen geschaffen werden. Zum Schutz des Pfahlrostes wurden von innen aus starken Baumstämmen Verstrebungen hergestellt, von außen Spundwände aus langen Eisenplatten errichtet. Als Unterlagen für die schweren eisernen Brückenjoche wurden auf die hölzernen Pfeilermassive eiserne Lager gestellt. Es konnte nun ein fertiggestelltes Joch eingefahren werden.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, wurde eine Baufläche von zwei Dampfern ins Schlepptau genommen. Zwei andere Dampfer hielten dieselbe von hinten, daß sie gleichmäßig vorwärts getrieben wurde. Es war ein seltenes Schauspiel, wenn das Joch, vom leitenden Ingenieur dirigiert, genau in die bestimmte Pfeileröffnung hineinbugsiert wurde. War der richtige Augenblick gekommen, so wurde das Floß verankert. Die Fahrzeuge wurden dann gleichmäßig schwer belastet, daß sie sich senkten. Das Brückenjoch kam auf die Träger und daß Floß wurde wieder zur Uferstelle und auf dem vorhandenen Gerüst wurde ein anderes Joch in Arbeit genommen. Die Landpfeiler über der Kämpe hatten geringere Entfernung, die Träger waren kürzer und leichter und konnten auf andere Weise transportiert werden. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die Brücke hergestellt. Es waren noch verschiedene Nebenarbeiten auszuführen. Es mußte an der Adlermühle eine bedeutende Anschüttung mit Betonfuttermauer hergestellt werden. Vor jeden Pfeiler wurde ein aus Baumstämmen gezimmerter Eisbrecher gesetzt, die Eisenteile wurden grau gestrichen. Natürlich waren die Baukosten ganz beträchtlich. Allein der Bohlenbelag kam auf ca. 100 000 Mark zu stehen, damals eine bedeutende Summe. Wie bei einem in derartig kurzer Zeit unter damaligen Verhältnissen geschaffenen Bau vorauszusehen, waren mancherlei Mängel und Fehler vorgekommen.

Da zwischen den beiden maßgebenden Faktoren, der Heeresverwaltung, welche die Macht in den Händen hatte, und der Wasserbauverwaltung, die im Besitz der technischen Kenntnisse und Fertigkeiten war, eine gewisse Rivalität herrschte, fehlte das Handinhandarbeiten. Der Heeresverwaltung ist nicht der Vorwurf zu ersparen, daß das Projekt des Baues ohne Einverständnis der Wasserbauverwaltung ausgearbeitet war. Die Fehler traten denn auch recht bald deutlich zutage. Entschieden war die Entfernung zwischen den Wasserpfeilern zu gering bemessen. Aus technischen Gründen war es entschieden für die Bauleitung angenehmer, kürzere eiserne Träger zu verwenden, bei normalem Wasserstande machte die Behinderung des Wasserabflusses auch nicht viel aus, anders war es aber bei Hochwasser und vor allen Dingen bei Eisgang. Nur derjenige, welcher seit Jahren an der Weichsel wohnt und schwere Eisgänge miterlebt hat, kennt die Gewalt der Eismassen. Der gleichmäßige Abgang des Eises wurde durch die geringe Entfernung der Pfeiler stark behindert. Obgleich die Hohlräume um die hölzernen Pfeiler mit Feldsteinen ausgefüllt wurden, die mit der Bahn herangeschafft und von requirierten Bauernfuhrwerken zu tausenden von Kubikmetern in den Strom versenkt wurden, konnten die starken eisernen Spundplatten den Stößen der Eisschollen nicht standhalten und zerbrachen und verbogen wie Getreidehalme im Sturm. Da die Militärverwaltung für den Schutz der Brücke eintreten mußte, suchte man sich dadurch zu helfen, daß man den Raum zwischen Pfeiler und Spundwand oberhalb des Wasserspiegels mit Eisschollen füllte, um so einen Widerstand zu schaffen. Auch suchte man die Gefahr abzuschwächen, indem man die herantreibenden großen Schollen durch Bewerfen mit Handgranaten zerkleinerte.

Bereits auf der oberhalb gelegenen Eisenbahnbrücke befanden sich Pioniere, welche die größten Schollen zerstörten. Weitere Granatenwerfer standen auf der Kriegsbrücke, um auf die Schollen ihre Würfe zu richten, welche Gefahr bringen konnten. Man muß die schauerlichsten Momente miterlebt haben, wenn die gewaltigen Eismassen sich gegen die schwachen Holzpfeiler mit großer Wucht türmten. Man konnte deutlich sehen, wie der schwere Brückenoberbau mit den darauf befindlichen Menschen um 50 Zentimeter und mehr in entgegengesetzter Richtung schwankte; glücklicherweise aber nicht das Gleichgewicht verlor, sondern wieder in seine alte Lage zurückkehrte. In einem solchen Augenblick hielt man unwillkürlich den Atem an.

Für die oberhalb gelegenen Niederungen bildete die Brücke eine große Gefahr; denn bildete sich an ihr eine Stopfung, so war ein Dammdurchbruch oberhalb sehr leicht möglich. Durch die tagelang Tag und Nacht andauernden Eissprengungen wurden nicht nur ganz bedeutende Ausgaben für Sprengmaterial verursacht, sondern auch die durch die starken Detonationen zersprungenen tausende Fensterscheiben machten der Heeresverwaltung viele Ausgaben. Nach einem so glücklich verlaufenen Eisgang sah die Kriegsbrücke wie ein vom Sturm stark zerzauster Baum aus. Überall waren die Hölzer von den Schollen stark bestoßen, manche auch ganz verrückt. Die Ausbesserung der Winterschäden machte im Sommer bei Niedrigwasser bedeutende Kosten. Es mußte jeder Kenner der Stromverhältnisse einsehen, daß die Kriegsbrücke nur mit großem Kostenaufwande und den besten technischen Hilfsmitteln auf die Dauer zu halten war. Dem preußischen Staate mit seinem bewährten sachverständigen Beamtenapparat, den vorhandenen technischen Kräften und allen zur Verfügung stehenden Materialien wäre dieses wohl möglich gewesen, heute läßt es sich nicht ermöglichen.

Vielleicht noch einige Wochen oder Monate, und dort, wo heute eiserne Balken einen festen Weg über den wilden Strom bilden, ist wieder ein Nichts, wie es ehedem war. Die Lebensdauer der Brücke wird wohl länger sein, wie man anfänglich angenommen; denn sie war ja zunächst nur für die Kriegsdauer bestimmt, und mit einer derartigen langen Dauer desselben hat wohl kaum ein Mensch bei Beginn desselben gerechnet. Für die Stadt Graudenz sowie die angrenzende Schwetz-Neuenburger Niederung ist der Verlust der Brücke ein weiterer schwerer wirtschaftlicher Schaden. Durch das Fehlen derselben wird der Verkehr nach drüben wieder sehr erschwert werden und es kehren die Zeiten wieder, wie sie ehedem waren. *

Graudenz (Grudziądz).

12. Januar.

* **Einbruchsdiebstähle.** Kürzlich wurde in der Wohnung des Fleischermeisters Wilhelm Bödtke, Laskowitzer Straße 9, ein Einbruch verübt und Anzüge, Kleider und Blusen gestohlen. Für die Ergreifung der Einbrecher hat Herr Bödtke eine Belohnung von 100 000 M. ausgesetzt. — Am Vorabend des Heiligen drei Königs-Feiertages wurde nachts ein Einbruch in die Mühlenwerke, Bahnhofstraße, verübt. Trotz vieler Anstrengungen ist es den Einbrechern nicht gelungen, etwas zu erbeuten. Für die Ergreifung der Einbrecher hat die Firma 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Thorn (Toruń).

‡ **Hypotheken-Steuer.** Eine wenig angenehme Überraschung hat der Urząd Skarbowy (Finanzamt) den hiesigen Hausbesitzern in diesen Tagen bereitet. Diese erhielten die Aufforderung, die fällige Hypothekensteuer, die sich auf 1 Prozent der eingetragenen Hypotheken beläuft, bis zum 15. d. M. zu zahlen. Die Hausbesitzer, die ohnedies heute infolge der lächerlich geringen Mieteinnahmen zum großen Teil vor dem Ruin stehen, werden durch diese Steuer, die auf ihre — Schulden gelegt ist, schwer getroffen. Sie sind der Ansicht, daß die Steuer gerechterweise von den Hypotheken-Gläubigern erhoben werden müßte und finden es unbegreiflich, daß sie als Schuldner noch ihre Schulden versteuern sollen. Letzten Endes bedeutet dies wieder eine Verteuerung des Grundbesitzes und damit auch der Mieten. Ein kleiner Hausbesitzer, der 40 000 Mark Hypotheken auf seinem Grundstück eingetragen hat, muß z. B. 400 M. Hypothekensteuer jährlich zahlen. An Hypothekenzinsen hat er mit 5 Prozent jährlich 2000 Mark aufzubringen. Bei zwei vermietbaren kleinen Zwei-Zimmerwohnungen erhält er an Miete jährlich etwa 1000 Mark. Er legt also bare 1400 Mark aus seiner Tasche zu. Und wo bleiben die Mittel für die weiteren Abgaben für Grund- und Gebäudesteuer und Instandhaltung, Versicherungen, Reparaturen und letzten Endes für die Danina? Seit 1914, also volle sieben Jahre, sind in den meisten Häusern nur die allernotwendigsten Reparaturen notdürftig gemacht worden, da die Mittel dazu nicht mehr vorhanden sind. Geht es noch einige Jahre so weiter, so ist der Schaden kaum wieder gut zu machen. Nicht nur der Hausbesitzer, der blutenden Herzens den Verfall vor Augen sieht, trägt den Schaden, sondern Staat und Allgemeinheit sind auch daran beteiligt. Wann wird sich die Erkenntnis endlich Bahn brechen? **

c. **Culm** (Chełmno), 10. Januar. Auch in unserem Kreise wurden die Landwirte durch Aufforderung zur Zahlung eines Baukostenvorschusses zur Anlage des Leitungsnetzes für die elektrische Lichtanlage überrascht. Die Kosten sind ganz bedeutend. Einzelne Gemeinden sollen ¼ Million Mark zahlen. — Ein alter deutscher Besitz, die Zackimühle bei Culmisch Neudorf, ist in polnische Hand übergegangen. Der letzte deutsche Besitzer, Finger, hatte die Mühle erst vor einigen Jahren gekauft. — Der Andrang zur Optionsstelle ist auch hier recht groß gewesen. Besonders optierten alle kleinen Leute und vor allen Dingen Arbeiter. Größere Landwirte machten meist eine gute Ausnahme.

c. **Culm** (Chełmno), 10. Januar. Trotzdem in der Stadtniederung in den letzten drei Jahrzehnten mehrere Kunststraßen gebaut wurden, ist sie im Verhältnis zu anderen Kreisteilen stiefmütterlich behandelt. Die in Betracht kommenden Bahnhöfe Mischke, Gottersfeld, Stolno und Culm sind bis 18 und 19, ja sogar 20 Kilometer entfernt und z. T. nur auf schlechten Landwegen zu erreichen. Seit langen Jahren wurde daher von den Niederungsbewohnern und speziell von dem Landwirtschaftlichen Verein Podwitz-Lunau für den Bau einer Verbindungsbahn von Mischke nach Culm petitioniert, aber ohne Erfolg. Spätere und weniger wichtige Projekte, so die Bahn Culm—Unislaw und Unislaw—Mocker, die erst infolge der Arbeit der Stadtniederung auftauchten, wurden im Landtage von den Landräten unterstützt und auch in kurzer Zeit ausgebaut. So kam es denn, daß die Stadtniederung ins Hintertreffen kam. 7000 Bewohner wurden durch diese kurzsichtige Politik schwer geschädigt. In der Stadtniederung mußte so der Anbau der Zuckerrüben auf ein Minimum eingeschränkt werden. Nur diejenigen Landwirte, welche in der Nähe der Bahn wohnen oder eine Weichselladestelle benutzen können, vermögen Zuckerrüben anzubauen. Auch für andere landwirtschaftliche Massenprodukte ist die Abfuhr schwierig, ebenso ist die Abfuhr der Brennmaterialien, Kunstdünger, Baustoffe mit Schwierigkeiten verknüpft. Unter den heutigen Umständen kann an den Ausbau dieser gewünschten Bahnstrecke nicht im entferntesten gedacht werden.

ff. **Culm** (Chełmno), 10. Januar. In den letzten Tagen konnte man einen großen Andrang zum Optieren beobachten. Leute aus allen Berufsschichten machten von dem Optionsrecht Gebrauch. Leider war auch der größte Teil der noch hiergebliebenen deutschen Lehrer darunter, und so wird das Deutschtum zum Frühjahr durch die Abwanderung der deutschen Lehrer einen unersetzlichen Verlust erleiden. Tiefbeschämend ist es daher, wenn eine rein deutsche Gemeinde nicht alle Mittel anwendet, um ihren deutschen Lehrer zu behalten. Ja, sie trägt durch ihr wenig entgegenkommendes Verhalten dazu bei, daß der Lehrer abwandert. So ist z. B. eine deutsche Gemeinde hiesigen Kreises nicht in der Lage — es liegt doch nur am guten Willen —, ihren Lehrer, da er unverheiratet ist, in Pension zu nehmen; die Folge davon ist, der Lehrer wandert ab.

* **Dirschau** (Tczew), 11. Januar. Eine furchtbare Entdeckung machte, so schreibt die „Drsch. Ztg.“, ein in Pelplin gedrucktes polnisches Blatt: Auf dem Postamt Subkau befindet sich noch ein Stempel mit der deutschen Aufschrift „Subkau, Westpreußen“. Man sieht, die deutsche Gefahr ist noch nicht völlig gebannt!

* **Mewe** (Gniew), 11. Januar. Am letzten Sonntag veranstaltete die Liedertafel im Domstaschen Lokale einen Volkshochschulabend, in welchem Oberrealdirektor Dr. Schönbeck aus Bromberg einen Vortrag über: Friedrich Hebbel als Lyriker hielt. Er brachte einige Proben aus Hebbels Gedichten zum Vortrag.

* **Tuchel** (Tuchola), 11. Januar. Am vergangenen Mittwoch haben bisher noch nicht ermittelte Täter auf den hiesigen Polizeidirigenten, als er seine Wohnung betreten wollte, einen Anschlag verübt, indem sie sechs Revolverschüsse auf ihn abgaben. Zum Glück wurde er nicht getroffen. Die Täter sind spurlos verschwunden. Auf ihre Ergreifung sind 20 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Offene Stellen

Zum 1. April 1922 wird ein zuverlässiger, nicht unter 26 Jahren alter, ledig., gewissenhaft., evg.

landwirtschaftl.

Beamter

der nach gegebenen Dispositionen selbständig wirtschaften kann, für ein 2000 Morgen großes Gut im Kreise Schwetz

gesucht.

Beide Landessprachen u. Radfahren erwünscht. Gehaltsforderungen, Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. sind z. senden an: **„Wilka", Graudenz.** Rynek 11. 2355

Einen jüngeren evangel.

Hof-Inspektor

der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sofort 2257 Rittergut Falecin (Dietrichsdorf), poczta Chełmża (Culmsee).

Hofbeamter

gleichzeitig **Rechnungsf.,** mögl. beider Sprachen mächtig, sucht 767 **Dom. Samoklęski** bei Tur, pow. Szubinski.

Verheirateter

Brennerei-verwalter,

der Brennereischule besucht hat und Maschinenreparaturen ausführen kann, infolge Selbständigmachung des jetzigen für kleinere Brennerei vom 1. April 22 oder nach Beendigung der Kampagne gesucht. Derselbe muß auch die Gutsforst u. eine ca. 2 Monate jährlich gehende Schneidemühle beaufsichtigen. Nur Bewerber mit erstklassigen Referenzen mögen sich mit Gehaltsansprüchen melden bei 2293 **v. Fischer, Parchowo,** pow. Kartuzy, Bahnstation Lipusz.

Buchhalter

oder Buchhalterin durchaus bilanzsicher in komb. doppelt. amerikan. Buchführung für Fabrikkontor zum mögl. sofort. Eintritt gesucht. Kenntn. der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbung. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der bish. Tätigkeit u. Gehaltsansprüche erbeten unter **E. 2201** a. die Geschäftst. dies. Ztg.

Für **Dampfsägew. Karlsdorf** suchen wir zum möglichst sofortigen Eintritt:

1 Brückenmeister

mehrere Verlader

bezw. Kontorbeamte.

Tüchtige Fachleute wollen schriftliche Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintritts einreichen an

Lloyd Bydgoski
Bromberger Schleppschiffahrt Tow. Akc.
Bydgoszcz, Grodzka 28.

Zum 1. April gesucht!

1 tücht., ev. Schmiedemeister mit Burschen

u. eigenem Handw.-Zeug, desgleich. 1 **energischer, tüchtiger, evangel. Leutevogt** mit Scharwerkern und **mehrere evangel. Deputantenfamilien m. Scharw.** **Gutsverw. Dębowo,** bei Sadki, pow. Wyrzysk.

Schmiedemeister

mit eig. Handwerkszeug z. 1. 4. gesucht. Meld. erb. **Gutsverw. Białochowo** poczta Rogoźno wieś, pow. Grudziądz. 2303

Gesucht zum 1. 4. 22 verh.

Schmied

mit Zuschläger u. eigen. Handwerkszeug, verheir.

Stellmacher

mit Scharwerker u. eig. Handwerkszeug. Bewerb. mit nur guten Zeugniss. können sich melden bei **Würtz, Kokoszkowy (Kokoschken),** 2280 b. Starogard, Pommerell.

Zum 1. 4. 22 suche

Schmied mit Burschen.

Maier, Nicwałd, powiat Grudziądz, **Post und Bahn.** 2365

Bedachungsgeschäft

in Ostpreußen mit Filiale **sucht** zum Besuch der Kundschaft

tüchtigen Reisenden

aus der Branche gegen Gehalt und Provision. Lebensstellung. Bewerb. unter **F. 2290** an die Gschft. d. Ztg. erbeten.

Holzfirma sucht von sofort eine Dame als

Kontoristin

welche der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, Stenographie und Maschinenschreiben beherrscht, sichere Rechnerin ist und schöne Handschrift besitzt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station erb. u. **L. 2329** a. d. G. d. Z.

Zu sof. od. 1. 2. unverh.

Gärtner

ges., erf. im Gemüsebau. Zeugn. u. Gehaltsanspr. sind einzusenden an 1039 **Hude, Rzęczkowo,** pow. Toruń.

Herrschaft Grocholin bei Kcynia sucht z. 1. 4. für umfangreichen Garten einen tüchtigen verheirateten 2332

Gärtner.

Meldungen an die Gutsverwaltung.

Gesucht ab 1. April 1922 gelernten, verheirateten

Gärtner

und energ. verheirateten

Hofmeister

zur Aufsicht auf Vorwerk. Möglichst deutscher Nationalität und der polnisch. Sprache mächtig. 2286 **v. Gordon, Poln. Konopat. p. Terespole.**

Tüchtiger

Gärtner

gesucht, der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. **Dekonomierat Weißlermel, Głoszewo bei Malkin,** pow. Brodnica. 2369

Suche zum 1. April 22 zuverlässigen, verheir.

Leute-Vogt

mit Scharwerker und zuverlässigen, verheir.

Kutscher

mit **Stallburschen.** 2361 **Wurf. Kokoszki (Kokoschken)** b. Starogard, Pommerellen.

---

2 deutsche Schäfer, 1 dtsch. Hofmeister

zum 1. April ges. Deutsche Schule u. Kirche in der Nähe. Persönliche Vorstellung nötig. **von Kries, Waczmierek, b. Swarożyn pow. Tczew.** 2029

Suche zum 1. 4. 1922 **verh. tüchtigen**

Schäfer

mit Scharwerker u. guten Zeugn. **Würtz,** Kokoszkowy (Kokoschken) b. Starogard-Pommerellen. 2260

Schlosserlehrlinge

stellt ein 2352 **Guhl, Pomorska 43, I.**

Durchaus zuverlässiger

Laufbursche

wird verlangt 2343 **„Gipaty"**, Fabryka gilz, papierosów i tytoniu, **Bydgoszcz,** Grodztwo 28.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt evtl. auch 1. Febr., **einen perfekten**

Buchhalter(in)

Polnisch sprechende Bewerber bevorzugt. 2371 **Landw. Großhandelsgesellschaft, Lubawa.**

Junges Mädchen

für Büroarbeiten stellt ein 2342 **„Gipaty"**, Fabryka gilz, papierosów i tytoniu, Bydgoszcz, Grodztwo 28.

Kindergärtn. II. Kl.,

oder gebildetes Kinderfrl., nicht unter 20 Jahren, für 3 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren, vom 15. 1. od. 1. 2. **gesucht.** Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. 2330 **Templin, Toruń, Szeroka 32**

Friseuse

sucht **Paul Kroenke,** ul. Dworcowa 1a. 1013

Zur Führung eines klein. Landhaushaltes, wird v. sof. eine poln. sprech., einf.

Wirtin

gesucht. Off. unt. **N. 2335** an die Geschst. dies. Ztg.

Tüchtige

Wirtschafterin

die kochen, backen, plätten kann, auch Zimmerarbeit übernehmen muß, von sofort oder später gesucht. Bewerberin muß ehrlich, häuslich u. arbeitsam sein. Bild, Lohnanspr., Zeugnisse senden an 2332 **Fr. Pfarrer Heck,** Waldowo (Waldau), bei Bruszcz, Kreis Schwetz.

Suche zum 1. Februar oder später, möglichst ältere, zuverlässige 2325

Wirtin

oder Stütze

für klein. Landhaushalt. (Vertrauensstellung). Nähen erwünscht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche nebst Bewerbungen an **Kunkel, Więcbork (Wilhelmsruh) Pomorze.**

Für sofort oder später

Wirtin

oder Stütze

gesucht, die d. feine Küche, Einmachen u. Federviehzucht versteht. Jg. Mädchen, die Lehrzeit a. groß. Gut beendet, nicht ausgeschlossen. Nur Bewerberinnen mit gut. Zeugn. (beglaubigt) wollen diese und Bild einsenden. 2378 **Frau Oekonomierat Richter, Wagno (Ludwigslust) b. Jamielnik.**

Für meinen klein. Haushalt suche ich 2377

eine Stütze,

die mit d. Hausfrau zusammen alle Arbeit. übernimmt. Meld. zu richt. an **Frau M. Richter, Karbowo bei Brodnica.**

Suche zum 1. März 22 **tüchtige, ehrliche**

Mamsell

erfahr. i. Federviehzucht, Kochen und Schlachten. Gehaltsanspr. und Zeugnisse an 2360 **Frau v. Gordon, Poln. Konopat, b. Terespol,** Kreis Świecie.

Bescheidenes,

junges Mädchen

Tochter achtbarer Eltern, das Interesse für Landhaushalt hat, von sofort als Stütze für Landpfarrhaus gesucht. Bewerbung. unter **M. 2334** a. d. G. d. Z.

Jüngeres Mädchen

von 14—15 Jahren, das ein Kind von $1^1/_2$ Jahr versehen kann, wolle sich melden 2341 **Weinhandlung Luckwald,** Wilhelmstr. 9.

Landpfarrhaus sucht v. sofort tüchtiges, älteres

Mädchen f. alles

zu vier Personen. Keine Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. u. **H. 2304** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen

od. Frau zum Treppenrein. sof. verlangt. **Kwiatowa** (Blumenst.) 1a, 1, l. 1084

Sauberes 2375

Hausmädchen

welches auch kochen kann, f. den ganzen Tag **gesucht.** **Frau Vergande, Elisabethmarkt 12.**

Für meinen kl. Haushalt (2 Personen), ohne Kinder, suche ich ein

ält. Mädchen

oder alleinstehende **Frau,** welche in Küche u. Haushalt erfahren und in der Lage wäre, alles selbständig zu erledigen. Antritt könnte sofort evtl. auch später erfolgen. Angebote mit Angabe bish. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbittet 2363 **Frau Paula Liebroß, Neuenburg (Nowe)** Markt Nr. 13.

Suche von sofort eine **Frau od. Mädchen** für d. Haush. u. Wochenpflege. **Błonia 19, p., links.** 1124

Aufwärterin

f. den Vormittag gesucht. **Sedanstr. 15, pt., lks.** 1060

Stellengesuche

Ehemaliger

Ober-Fahnen-schmied

Futtermeister, 14 J. gedient, im Sanitätsdienst erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellg., evtl. auch als tierärztl. Gehilfe. Zuschr. erb. u. **K. 1079** an d. Gst. d. Z.

Inspektor

29 J. alt, evgl., der poln. Sprache mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, z. 1. 4. 22 Stellung unt. Leitung d. Chefs. Off. unt. **H. 799** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung!

Wer mir e. **Schmiedestelle** (Ansiedlung) **nachweist,** erhält dafür eine Wohng. i. Dtschld. (Westfalen). Zu erfragen bei 1096 **Franz Hanczewski,** Bahnhofstraße 31b, Hof.

Suche zum 1. April 1922 eine Stelle als

Stellmacher

im Kreise Bromberg od. Wyrzysk. Eigenes Handwerkzeug. Evtl. Einheirat. Offerten unter **V. 2367** an die Geschst. dies. Zeitg.

Tücht., strebs., ehrlicher **Müller,** 32 J. alt, ledig, an selbständige Arbeit gewöhnt, in der Müllerei gut erfahren, m. Masch. der Neuzeit vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellg. als **Werkführer, Erster** oder **Alleiniger.** Gefl. Off. erb. **Fr. Riegel,** Müller, **Żukowo,** powiat Kartuski, Pomorze. 2362

Junger gebildeter

Mann

sucht in den Nachmittagstunden Beschäftigung. Off. u. **A. 1048** a. d. G. d. Z.

Suche sof. Stellung als **Portier,** gt. Zeugn., poln. Sprachkenntn. Off. unt. **Z. 1121** a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 2055

Für Amerikaner

suchen wir: 2054

Häuser, Villen, Güter, Landwirtschaften, Handelsgeschäfte usw.

Dom Handlowy
A. Taszycki, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Tel. 780.

Rittergut

1000 Mrg. Weizenb., Musterwirtsch., billig zu verk. Anfr. erbeten an **Nr. 3030 Reklama Polska,** 2347 Gdańska 164.

Für Amerikaner!

Restgut (Ansiedelg.)

187 Morgen, davon 20 Morg. Wiese, 13 Morg. Torf und Wasser, 8 Morg. Wald; durchweg Rotkleefäh. Boden, gute massive Gebäude, kompl. lebend. u. totes Inventar. Preis nach Uebereinkunft., evtl. tausche gegen Landwirtschaft oder Geschäft in Deutschland. Offert. u. **J. 2319** an die Gst. d. Z.

Stadtgut

2345

370 Morg., voll. Inv., herrschaftl. Wohnh., bill. z. vk. Off. erb. an **Nr. 1001 Reklama Polska.** Gdańska 164.

Villa

oder Landhaus,

8 Z., gut. Garten, belieb. Auszahlg., zu kaufen od. pachten gesucht. Aeußerst ausf. Angeb. u. **S. 2380** an d. Gschst. d. Z. erbet.

Kleineres Haus

mit einem, evtl. zwei **Ladenlokalen, in guter Geschäftslage** von Bydgoszcz, **zu kaufen gesucht.** Mit Kolonialwarengesch. bevorzugt. Garten erwünscht. Offerten an **Kobusinski,** Bydgoszcz, Danzigerst. 75c. 1036

Amerikaner

sucht ein Grundstück

(10 bis 15 Morgen groß) mit freier Wohnung. 1100 **Otto Thomas, Miedzyn, Nakielska 25,** bei Bydg.

Verkaufe mein

Hausgrundstück

m. 4 Zimmern, 2 Morgen Land und Obstgarten. **Fordonek bei Fordon.** Lowicka 2. 1099

Achtung! 1075

3 Landwirtschaften,

von je 70 Morg., m. Torfwiesen, Land durchweg Weizenboden, Gebäude massiv, lebendes u. totes Inventar überkomplett vorhanden. Preis nach Vereinbarung. Zu erfrag. bei **Otto Garbe,** 1075 **Bożejewice,** pow. Żnin.

Kaufe i. Zentrum ein

Grundstück,

wo ein Laden vorh. i. Off. u. **S. 1028** a. G.

Dampfmühle,

100—150 Ztr. Leistg., erstkl. Brotst., billig zu verkf. 2344 Off. erb. an **Nr. 3030, Reklama Polska,** Gdańska 164

Friseur-Geschäft

komplett zu verkaufen

2 Zimm. u. Küche werden nach Kauf frei. Offerten unter **F. 1065** a. d. G. d. Z.

Molkerei

2348

in voll. Betriebe, Kreisstadt geleg., billig z. verk. Off. erb. a. **1010, Reklama Polska,** Gdańska 164.

Für Amerikaner.

Bäckerei-Grundstück m. elektr. Betrieb, beste Geschäftslage, z. verk. Off. u. **T. 1105** a. d. Gst. d. Ztg.

Erstes Hotel

in Kreisstadt gel., zu verk. Sichere Existenz. Off. erb. an **Nr. 1001 Reklama Polska, Gdańska 164.** 2346

Holländer-Mühle

guterhalten auf Abbruch zu verkaufen. Off. unt. **B. 2368** a. d. Geschst. d. Z.

Korb- und Bürstenwaren-Geschäft

mit guter Kundschaft ist krankheitshalber zu verk. 919 **Śniadeckich 49a.**

Drei 3-jähr. **Zuchthengste** hiesig. Posener Halbblut-Zucht, a. Posen. Stutbuch-Stuten von Gnesener Gestütshengsten abstammd., zu Züchterpreis. verkäufl.

1. Fuchshengst, Holst., Hinterf. hochweiß., 1,67, Bandm. 22 cm, Röhrenstärke v. Ach was, Trakehner, a. ostpr. Stutb.-Stute, v. Minnesänger, sehr stark und tief; 2313
2. Hellbraun., schw. Abz., 1,64, v. Ach was, aus Pos. Stutbuchst. 548, v. Probekandidat Trab, Euphony, engl. Vollbl., auffallend, hübsch., elegantes Pferd;
3. Dunkelbrauner Blz., 4 Füße hochw., 1,67, 22 Röhrenst., v. Orelio, ostpr. Lysiers, aus Posener Stutbuch v. Reichsbote Ostpr., v. Centaur-Cicero, auffallende Gänge, besond. stark, viel Aufsatz.

H. Falkenthal,
Rittergut Słupowo,
Kreis Bromberg.
Station der Kleinbahn.
Telefon: Mrotschen 23.

---

1 leichtes Pferd m. Geschirr und Rollwagen, **1 Fahrrad** mit Freilauf zu verkaufen 1010 **Jackowskiego (Feldstr.) 1.**

Ein flottes Pferd und **eine Dezimalwage** zu verkaufen. 1082 **H. Demden, Osowagóra.**

Starker, br. Wallach,

zugfest u. gesund, 5 Jahre alt, mit Geschirr, auch ein **Kastenwagen** zu verkfn. **Niewiecki, Szwederowo,** ulica Lenartowicza (Alte Straße) 16. Dortselbst ist auch **1 Kuh verkäufl.** 936

1—2 zugfeste 910

Arbeitspferde

sofort zu kauf. gesucht.

Ad. Kettlitz,
Zamojskiego (Steinstraße) 2/3. Tel. 954.

Eine junge **Kuh** steht z. Verk. **H. Jahns,** Zielonke b. Cielle. 1092

Ein Frettchen zu verk. 1115 Metzstraße 5, part.

Gutes Klavier u. Tafelservice z. kauf. ges. Off. u. **N. 1088** an d. Gst. d. Z.

Kaufe **Klavier**

u. **Mahagoni-Schreibtisch.** Offerten unter **A. 23268** an die Geschst. dies. Ztg.

Gute Geige z. kaufen gesucht. Offerten unter **P. 1026** a. d. Gschst. d. Zt.

Geige, Regulator, Mandoline, Lexikon verkauft preiswert **Dworcowa 10, I, links.** 1123

Elegante eichene Möbel sehr gut erhalten:
1 **Schlafzimmer,**
1 **Herrenzimmer,**
1 **Speisezimmer,**
1 **Kücheneinrichtg.,**
1 **gutes Klavier**
und a. m. zu verkaufen. Näheres in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1072

Klubsessel

zu kaufen ges. Off. unt. **D. 1089** an d. Gst. d. Z.

Wegen Erbschaftsauseinandersetzung

wird das dem verstorbenen Kaufmann **Józef Kujawa** gehörige, dicht am Bahnhof **Smętowo** gelegene

Geschäfts-Grundstück

bestehend aus: 2364

1 Wohnhaus von 4 Zimmern, Küche, Nebengelaß und Garten,
1 Geschäftshaus mit Laden und Speicherböden,
1 Lagerschuppen mit anschließenden Ställen für Pferde und Kleinvieh

zum Verkauf

gestellt. Es wurde ein bedeutendes **Getreidegeschäft** sowie Handel mit **Kolonialwaren und Eisen** betrieben. Von letzterem ist noch ein beträchtliches Lager vorhanden. Reflektanten werden zur Besichtigung eingeladen und erhalten weitere Auskunft bei dem Nachlaß-Verwalter **Seefeld-Smętowo,** poczta Czerwinsk (Pomorze). Der gerichtliche, öffentliche Verkaufstermin vor dem Amtsgericht **Nowe** findet **Anfang Februar** statt. Der genaue Tag wird noch bekanntgegeben.

Büfett und Kredenz

massiv Eiche, ist zu verkaufen. **Ulica Śniadeckich (Elisabethstraße) 40,** Tischlerei. 1086

---

1 schwz. Eiche Eßzimmer, besteh. a. Büfett, Kredenz, rund. Tisch u. 6 Stühlen, billig zu verk. Anfr. unt. **L. 1017** a. d. Gst. d. Ztg.

Chaiselongue

1127

modern u. gut, sehr bill. zu verk. **Grodztwo (Burgstraße) 19,** Werkst., i. Keller.

Zu verkaufen: 1098
1 **Sofa, Kleiderschrank** (Nußb.), **Vertiko** (Nußb.), **Sofa-Tisch, Stühle, 2 Bettgest., v. a. Sachen.** **Schwedenhöhe, Rieseſt. 12.**

Möbel, Wäsche,

verschied. Sachen z. verk. **Rinkauerstr. 47, pt., r.** 1116

Gebr. Möbel

kauft zu höchsten Preisen. Off. u. **G. 701** an d. G. d. Z.

Gebr. Möbel z. kauf. gesucht für 2 Zimmer u. Küche. Off. unt. **B. 1093** an die Geschst. dieser Ztg.

Schlafzimm., Speisez., Herrenz., Sofa, Küchen- u. a. Möbel verk. 1111 **Sobieskiego (Livoniusstr.) 9,** part., rechts.

---

1 **Kleiderspind,**
1 **Küchenspind,**
1 **Küchentisch und mehr. and. Sachen** preiswert zu verk. 1125
Kelschinski,
ulica Toruńska Nr. 116, am Bismarckturm.

Nußb. Stühle u. Sofa

suche zu kaufen. Off. u. **M. 1023** a. d. Gschst. d. Zt.

Zu verkaufen: Eleg. Bettschirm, gt. erhalt. Möbel, Silberkranz. **Wiatrakowa (Windmühlenst.) 4, I, l.** 1074

Porzellan u. Kristall

suche zu kaufen. Off. u. **N. 1024** a. d. Gschst. d. Zt.

Ein guter H.-Mantel

ist gegen einen guten **schwarzen Anzug** zu vertauschen. Größere Figur. **Długa (Friedrichstr.) 37.** 2279

Eleg. schw. H.-Anzug

(gr. kr. Fig.), neu, bill. z. verk. **Chocimsk. (Sedanst.) 15, p., l.**

!! 4 m schwarze, sehr gute Seide, 3 m reinwollenen Herren-Anzugstoff, sehr billig zu verkaufen. 1073 **Gdańska Nr. 25, parterre.**

Zu verk.: 1 neues Ballkleid, 1 getrag. Straßenkleid, 1 Damenmantel, 1 Hut, 1 P. weiße Schuhe, **Ul. Dworcowa 80, I, r.** 1070

---

1 schwer., neuer **Winter-Damenmantel,** braun, u. 2 **Reisekörbe** bill. z. vrk. **Wilczak, Nakielska 54** 1 Tr., rechts. 1108

!! 1 schwarz. Sammet-Kostüm, 1 weinrotes Kleid, für schlank. Figur, 1 Paar hohe, schwarze Schuhe mit Lackbesatz, Nr. 38, 1 schwarz. Herren-Ueberzieher **zu verkaufen. Elisabethmarkt 12, pt., l,** 2376

Zu verkaufen:

1 H.-Fahrrad, Milchkanne (4 Ltr.), Stoffhüte, Steppdecke, K.-Höschen (7 J.), 1 fast neue Joppe für kl. Figur, Spirituseisen, Fleischmaschine u. a. a. Sw. Jańska Nr. 17, Gartenhaus, part. 1085

Nähmaschine

gr. Singer, fast neu, **ein J.-Anzug,** schlanke Fig., zu verkaufen 1090 **Wilczak (Prinzenthal),** Winzentego Pola 13, Zigarrengeschäft.

Strickmaschine,

wenig gebr., umzugshalb. zu verkfn. Offerten unter **H. 1067** an d. Geschäftsst. **der Dtsch. Rundschau.**

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 1114

Ein Geschäftshaus

mit Laden und Einrichtung,

passend für Manufakturgeschäft — oder ein solches — in bester Lage **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **U. 2385** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Drogerie

in verkehrsreichster, zentraler Lage Bydgoszcz, mit großem Umsatz, ist Umstände halber per sofort an schnellentschlossenen Käufer zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **L. 1080** an die Geschäftsstelle d. Z.

Eine zugfeste

starke Stute

steht zum Verkauf. **Tartak Marjański, Hurtownia Drzewa Wisła.** 2177

Gut arbeitende 2387

Langstrohpresse

mit Draht

steht preiswert zum Verkauf.

Fa. Gertrud Fiebiger,
Plac Wolności 1. **Telefon 960.**

Zu verkaufen:
Wasch- u. Spültisch mit Zinkeinlage, 30 Stühle, 7 Bänke, 1 Bierstecher m. Pumpe, Wagen, Schlitt., Sielen, Rübenschneider u. vieles andere, auch eine hochtragende Kuh. 1087
Georg Müller,
Fordon, Schwetzerstr.

Kompl. Schmiedeeinrichtung, 955 auch neues u. altes Material zu verkaufen. Gute Brotstelle. Wohng. beim Kaufe frei. Grundstück auch zu verkauf. Off. an **Hugo Birkholz,** Schmiedemeister, **Bydgoszcz-Okole,** Berlinska 85.

Großer

Kamin-Kachelofen

gr. eiserner Ofen
kl. eiserner Ofen
2 Kinderschlitten
gr. Badewanne
gr. Eisspind
kl. Eisspind
1 Regulator
zu verkaufen. 1118
Zygmunta Augusta 3.

---

500 Kohlenstifte,
1 Bogenlampe,
20 Meter Gasrohr,
1 Lastkarren,
30 Briefordner,
60 Glühlampen,
7 Glasglocken, 1112
1 Motor 1/60 P. S.,
10 Stiefelauszieher,
10 m Kokosläufer,
div. Glasplatten (geschliffen), **Vasen** und **Nickelschuhständer**
zu verkaufen.
Centralny Dom Obuwia, Brückenstraße 5.

Hansa-Lloyd

Trecker

mit Tiefkulturpflug, Zubehör, 50 P. S. m. Riemenscheibe z. Dreschen, Häckselschneiden usw., tadellos arbeitend, sehr preiswert zu verkaufen. Anfrag. an **Oberinspektor Nickelmann, Herrschaft Oleśnica,** 2379 poczta Chodzież.

Eis. Träger

Prf. 24, 8 u. 9 Mtr. lang, zu verkaufen. 2383 **Besitzer Leopold Jordan in Krukowek (Baumgarten) bei Nakło.**

Seltermaschine

mit Kupferkessel zu verkaufen. Off. u. **A. 1126** an die Gschst. d. Ztg.

Nutzholz „Obuła"

verschieden. Art zu verk. Auskunft u. Preis: Solec a. **Weichsel,** Hotel Krüger. 1020

Spielzeug

für vierjähr. Knaben zu kaufen gesucht. 1097 Chodkiewicza 36, II, lks.

Ca. 4000 Zentner

rote Bete

stehen zum Verkauf. **Dominium Gr. Kruszа** bei Inowrocław. 2382

Wir kaufen noch **sämtliche alte**

Flaschen

(die Preise sind herabgesetzt worden). 2065

Pohl & Sohn
G. m. b. H.,
Dr. Warminskiego 4/5.

Einen Posten **Heringstonnen u. 1 Kopierpresse mit Tisch** zu verkauf. 1125 **Hoffmann, Jagiellońska 22**

---

150 fm Rundellen,
150 fm Pappeln,
40 fm Eschen,
150 fm Birken und Deichseln,
150 rm Erlenrollen

verkäuflich. Gefl. Angeb. unter **T. 2381** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Noch zahlen wir für

Glasbruch

hohe Preise.

Pohl & Sohn,
ul. Gamma 4/5. 10770